

QUARTALSBERICHT Q1 2014
VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

INHALTSVERZEICHNIS

1. Executive Summary	3
2. Verrechnete Prämien im Versicherungsmarkt Österreich.....	5
2.1. Gesamtrechnung	5
2.2. Lebensversicherung	8
2.3. Schaden- und Unfallversicherung	11
2.4. Krankenversicherung.....	12
3. Verrechnete Prämien Auslandstöchter außerhalb Österreichs.....	13
4. Verrechnete Prämien österreichischer Versicherungsunternehmen im In- und Ausland	14
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle.....	15
6. Versicherungstechnisches Ergebnis	19
7. Finanzergebnis Österreich	21
8. Finanzergebnis Auslandstöchter österreichischer Gruppen	22
9. Exkurs: Marktumfeld	23
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.....	29
11. Kernaktienquote / erweiterte Aktienquote.....	31
12. Vermögenswerte und stille Reserven.....	32
13. Vermögensstruktur (Asset Allocation) in Österreich	34
14. Vermögensstruktur/Reservequote Auslandstöchter österreichischer Gruppen	36



1. Executive Summary

Die österreichischen Versicherungsunternehmen hatten im **ersten Quartal 2014** eine **Prämiensteigerung** von **+1,4%** auf EUR 5,12 Milliarden gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zu verzeichnen. Die verrechneten Prämien österreichischer Versicherer im **In- und Ausland sind in den ersten drei Monaten** auf EUR 7,85 Milliarden (+6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) gewachsen. Prämieinnahmen von **EUR 5,12 Milliarden** entfielen auf den **österreichischen Versicherungsmarkt (+1,36%)**, Prämien über **EUR 2,72 Milliarden (+15,9%)** wurden von **österreichischen Gruppen außerhalb Österreichs** eingenommen. Damit stieg der Anteil der verrechneten Prämien der Auslandstöchter österreichischer Versicherungsgruppen am Prämienvolumen im In- und Ausland auf 34,7% (Vorjahreszeitraum: 31,7%).

Das Prämienvolumen in den ersten drei Monaten über EUR 5,12 Milliarden setzt sich aus Einnahmen über EUR 2,86 Milliarden in der Schaden-/Unfallversicherung (+1,17%), der Lebensversicherung über EUR 1,78 Milliarden (+1,27%) und der Krankenversicherung über EUR 480 Millionen (+2,84%) zusammen.

In den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres zeigt das **versicherungstechnische Ergebnis** im österreichischen Versicherungsmarkt eine Reduktion um -15,1%. Beim **Finanzergebnis** ist eine Zunahme um 7,2% gegenüber dem Vorjahr festzustellen, die vorwiegend auf höhere Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge beruht. Dies konnte jedoch nicht verhindern, dass das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)** in diesem Zeitraum um rd. EUR 11,4 Millionen (-2,8%) auf EUR 395,3 Millionen abgenommen hat.

Die **Summe aller Assets zu Buchwerten** (Vermögenswerte ohne Depotforderungen, Kapitalanlagen der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung, Anteilige Zinsen) haben sich auf EUR 85 Milliarden erhöht. Dies entspricht einem Zuwachs per Ende März 2014 von +0,26% im Vergleich zum Vorquartal.

Die **stillen Nettoreserven** (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) zeigen Ende des abgelaufenen Quartals eine Zunahme zum Vorquartal um 12,88% auf EUR 17,78 Milliarden. Das entspricht einer Reservequote bei den Kapitalanlagen von 20,49%.

Die **Kernaktienquote**, d.h. Aktien notiert, Aktienfonds, Aktienrisikoanteil gemischte Fonds, ist per Ende März 2014 mit 3,47% gegenüber dem Vorquartal (per Ende des Vorquartals 3,55%) rückläufig. Dem entgegengesetzt hat sich die **erweiterte Aktienquote**, d.h.

zusätzlich: Aktien nicht notiert (inkl. Beteiligungen), strukturierte Schuldverschreibungen ohne Kapitalgarantie und Darlehen ohne Kapitalgarantie, aufgrund von Neuklassifizierungen, resultierend aus der letzten KAVO-Novelle (BGBl. II Nr. 409/2013), erhöht (auf 17,44%).

Das **Finanzergebnis der Auslandstöchter österreichischer Gruppen** beläuft sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 auf EUR 212 Millionen (+8,9% gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt). Die **Veranlagung** aller Assets (EUR 17,46 Milliarden) erfolgte zu rd. 80% in Anleihen und Guthaben. Die **Reservequote** der Kapitalanlagen der Auslandstöchter beträgt Ende März 2014 rund 3,3% (stille Reserven: EUR 575 Millionen = +22,8% zu Vorquartal).

2. Verrechnete Prämien im Versicherungsmarkt Österreich

2.1. Gesamtrechnung

Die verrechneten Prämien (direkte Gesamtrechnung) beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf EUR 5,12 Milliarden. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres bedeutet das eine Steigerung um 1,36%. In diesem Zeitraum verzeichneten alle Sparten Prämienzuwächse → Schaden- und Unfallversicherung +1,2%, Krankenversicherung +2,8% und Lebensversicherung +1,3%.

Abbildung 1: Prämienvolumen Versicherungsmarkt Österreich im Quartalsvergleich zum Vorjahr

verrechnete Prämien (dir. GR) in Mio. EUR im Quartal				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	2.826	2.859	33	1,17%
Leben	1.760	1.782	22	1,27%
Kranken	467	480	13	2,84%
Versicherungsmarkt	5.053	5.122	69	1,36%

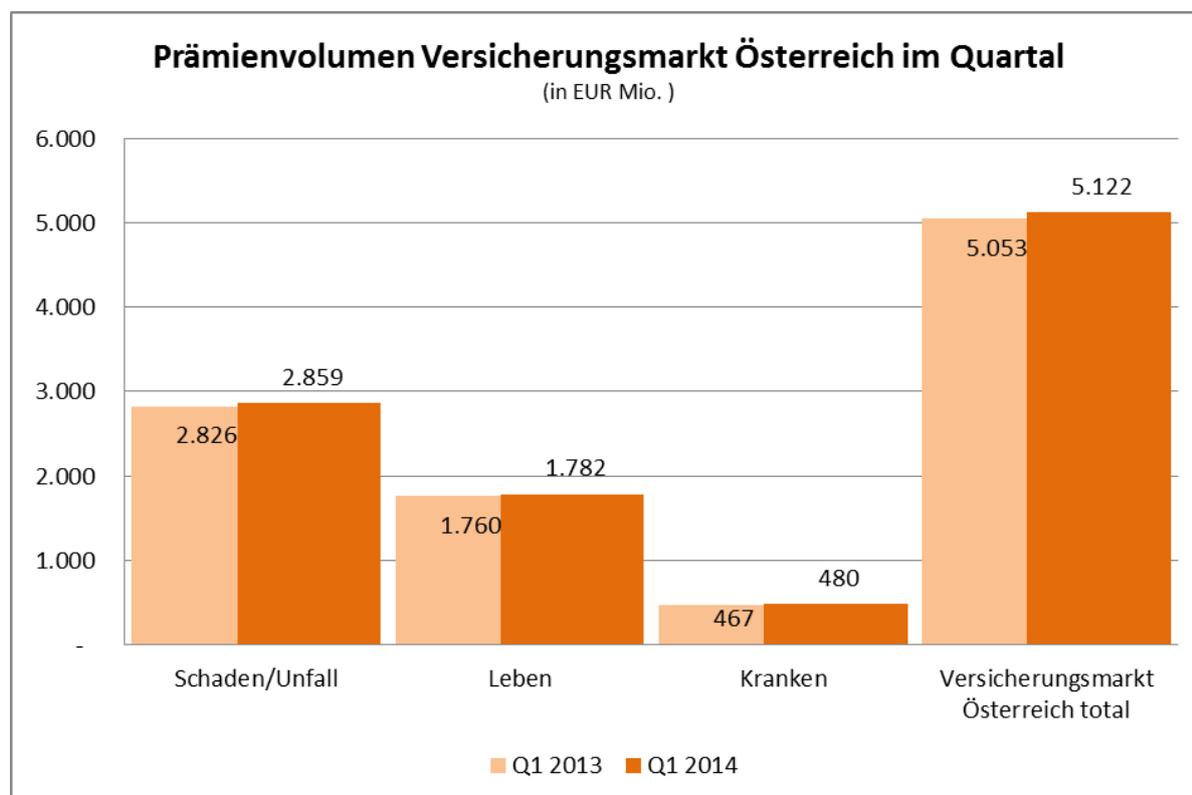
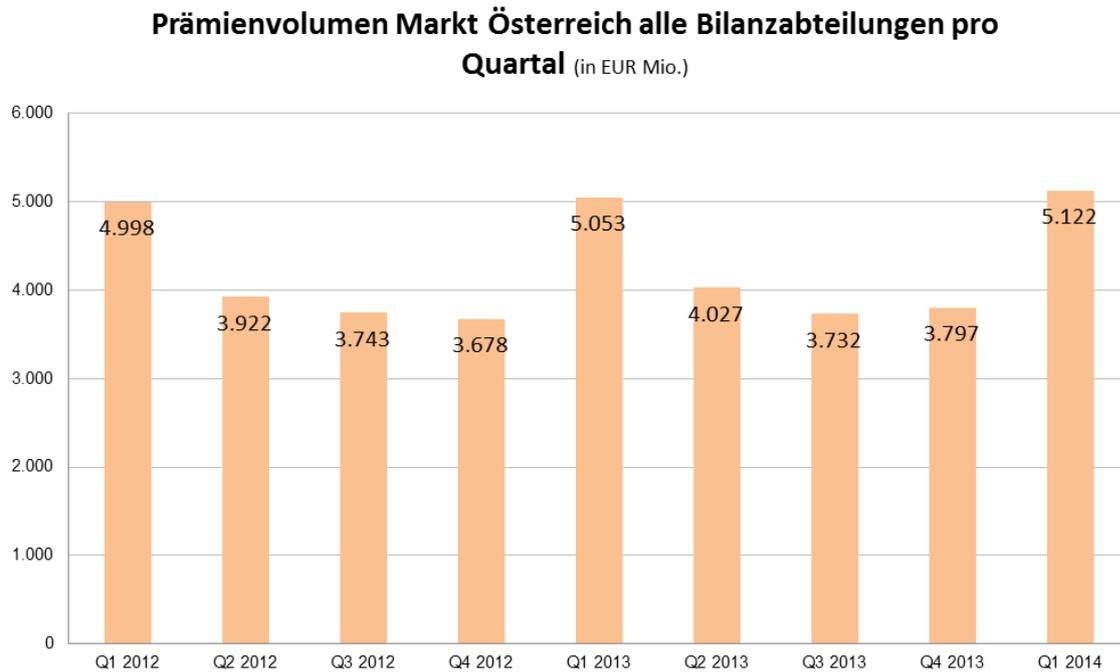
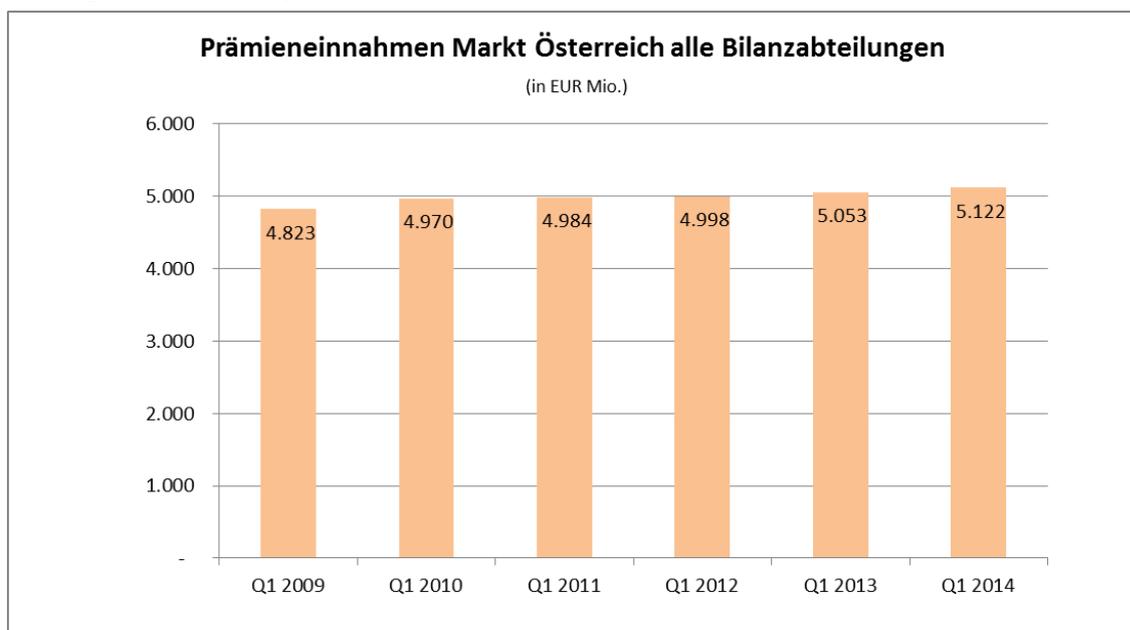


Abbildung 2: Prämienentwicklung Markt Österreich im Quartalsvergleich

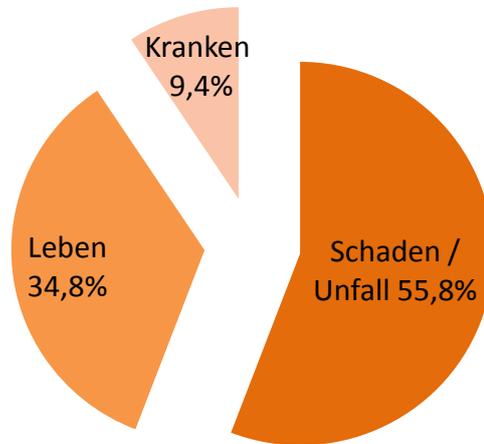


Die Prämien der jeweils ersten Quartale erfuhren in den vergangenen Jahren eine Steigerung.

Abbildung 3: Prämienentwicklung Markt Österreich im Jahreszeitraum



Aufteilung Prämien Q1 2014 nach Bilanzabteilung



2.2. Lebensversicherung

In der Lebensversicherung (inkl. der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung) wurden in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres EUR 1,78 Milliarden an Prämien eingenommen. Das bedeutet eine Erhöhung um 1,27% gegenüber dem Vorjahresquartal.

Abbildung 4: Prämien Bilanzabteilung Lebensversicherung (LV) im Quartalsvergleich

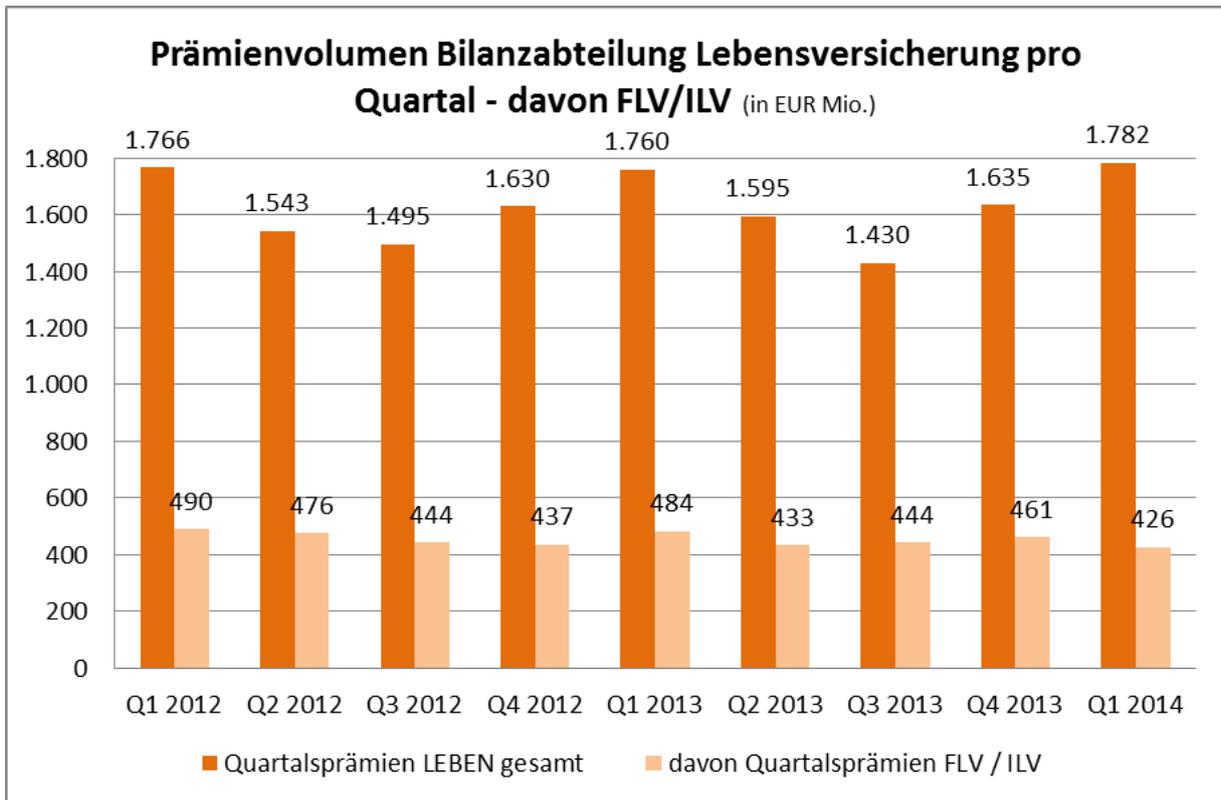
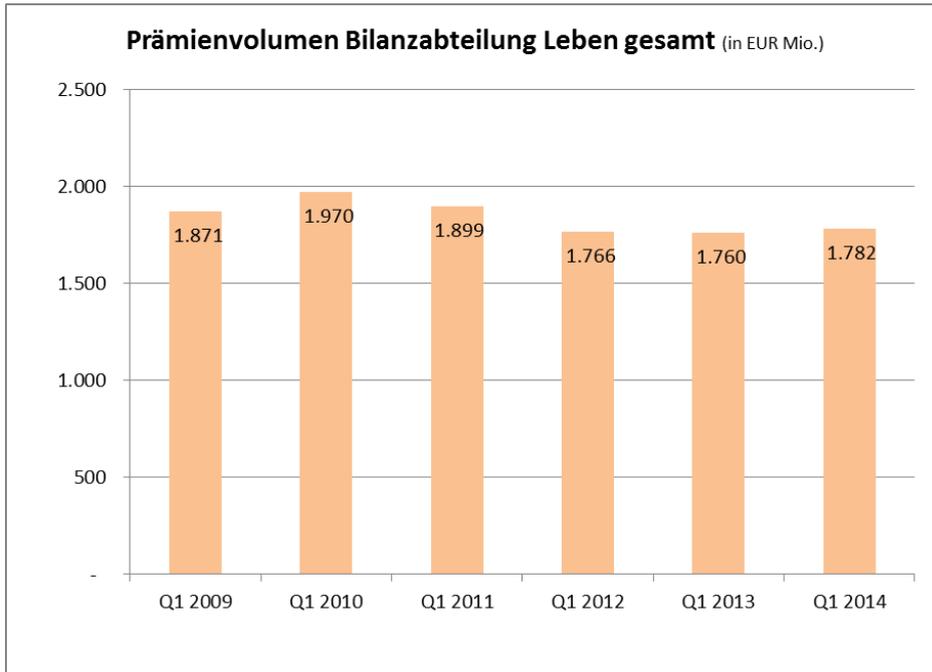


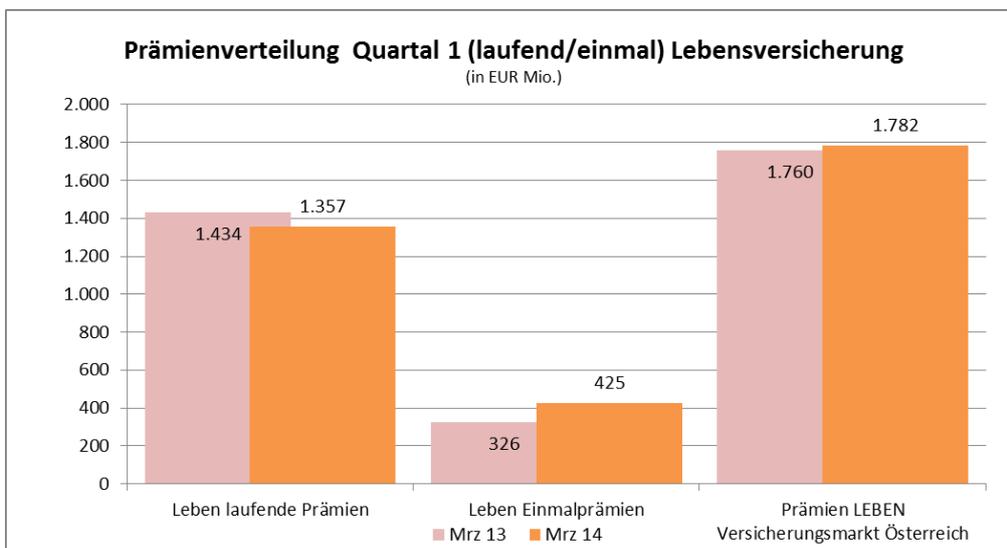
Abbildung 5: Prämienentwicklung Bilanzabteilung Leben im Jahreszeitraum



Der Anteil der Einmalprämien hat sich in der Lebensversicherung im ersten Quartal im Jahr 2014 von 18,5% auf 23,8% oder um EUR 99 Millionen - gegenüber dem Vorjahr - erhöht. Bei den laufenden Prämien wird eine Verminderung von -5,36% auf EUR 1,36 Milliarden vermerkt.

Abbildung 6: Prämienverteilung (laufend/einmal) der Bilanzabteilung Leben im Jahreszeitraum

verrechnete Prämien (dir. GR) in Mio. EUR kumuliert				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Leben laufende Prämien	1.434	1.357	- 77	-5,36%
Leben Einmalprämien	326	425	99	30,49%
Versicherungsmarkt Österreich LV total	1.760	1.782	22	1,27%

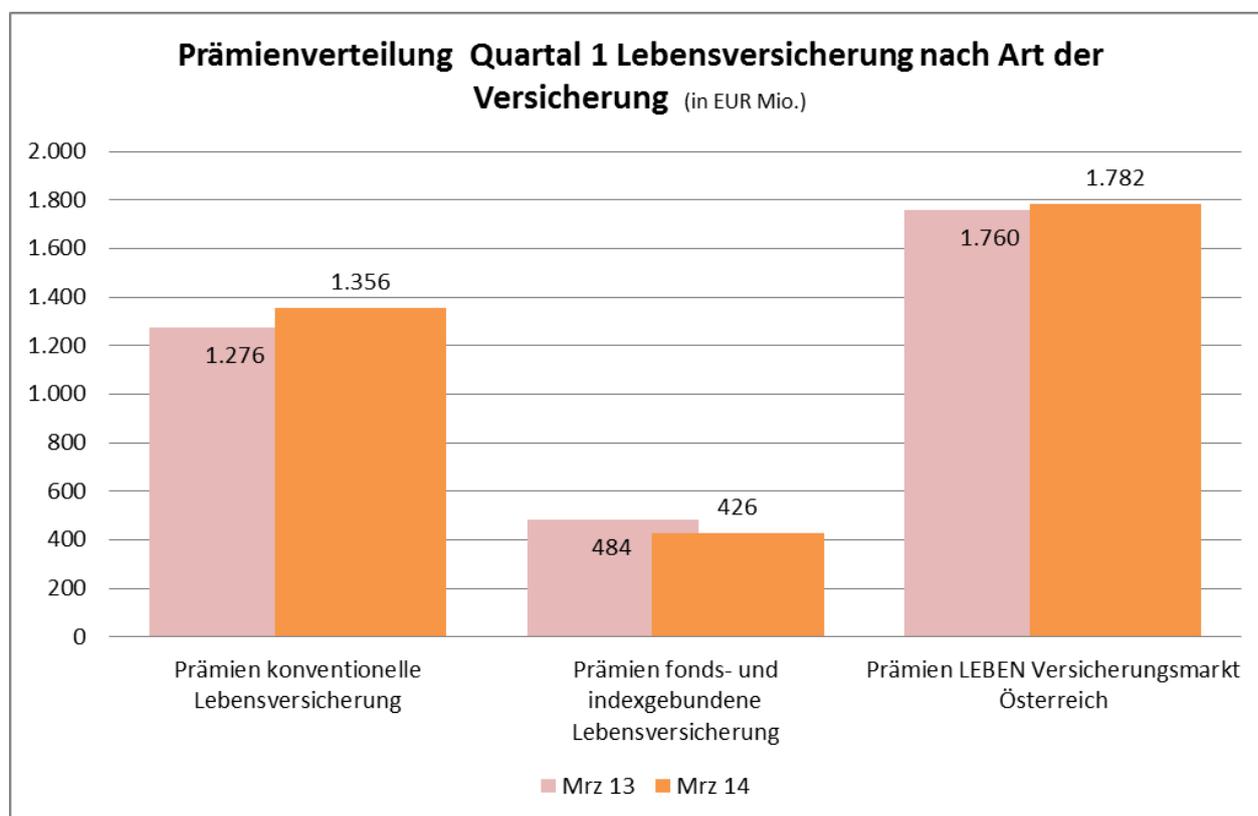




Der Anteil der Prämien aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung hat sich im ersten Quartal 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert vermindert und zwar von 27,5% auf 23,9% oder von EUR 484 Millionen auf EUR 426 Millionen (-12%). Bei der konventionellen Lebensversicherung kam es zu einer Steigerung um +6,3%.

Abbildung 7: Prämienverteilung (konventionelle/fonds- und indexgebundene LV) der Bilanzabteilung Leben im Jahreszeitraum

verrechnete Prämien (dir. GR) in Mio. EUR kumuliert				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Konventionelle LV	1.276	1.356	80	6,30%
Fonds- und indexgebundene LV	484	426	- 58	-11,98%
Versicherungsmarkt Österreich LV total	1.760	1.782	22	1,27%



2.3. Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung (direkte Gesamtrechnung ohne Rückversicherung) wurden im ersten Quartal EUR 2,86 Milliarden vereinnahmt. Im Vergleich zum Vorjahresquartal bedeutet das einen Zuwachs um 1,17%.

Abbildung 8: Prämien Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung im Quartalsvergleich

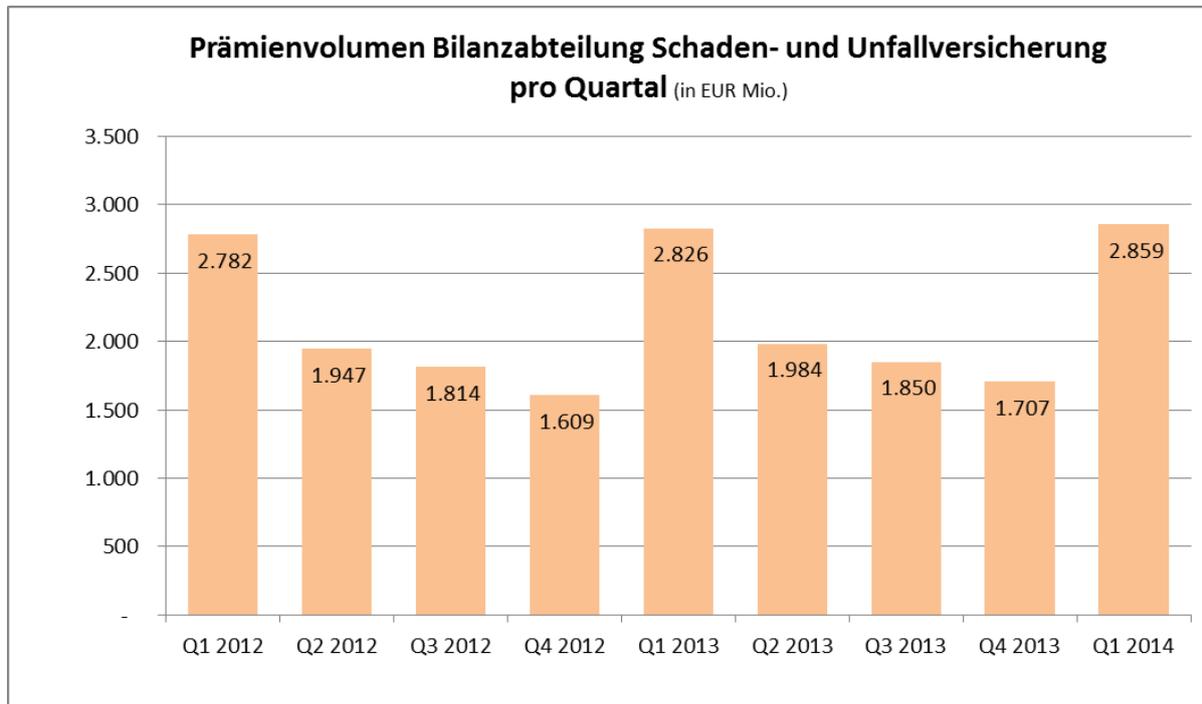
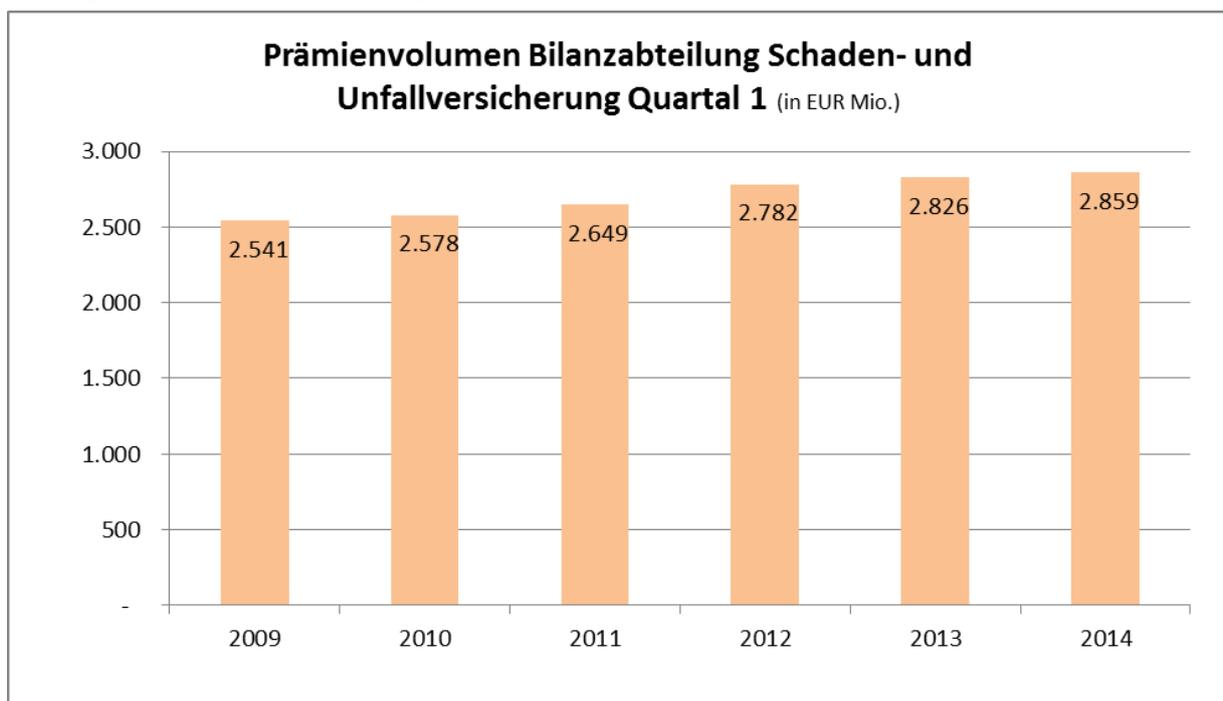


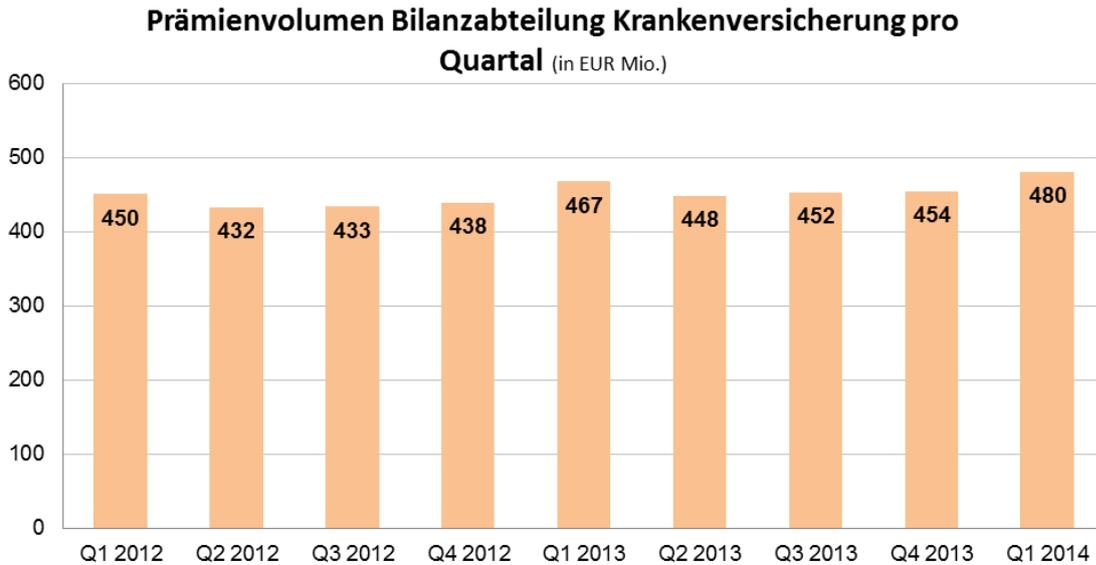
Abbildung 9: Prämienentwicklung Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung im Jahreszeitraum



2.4. Krankenversicherung

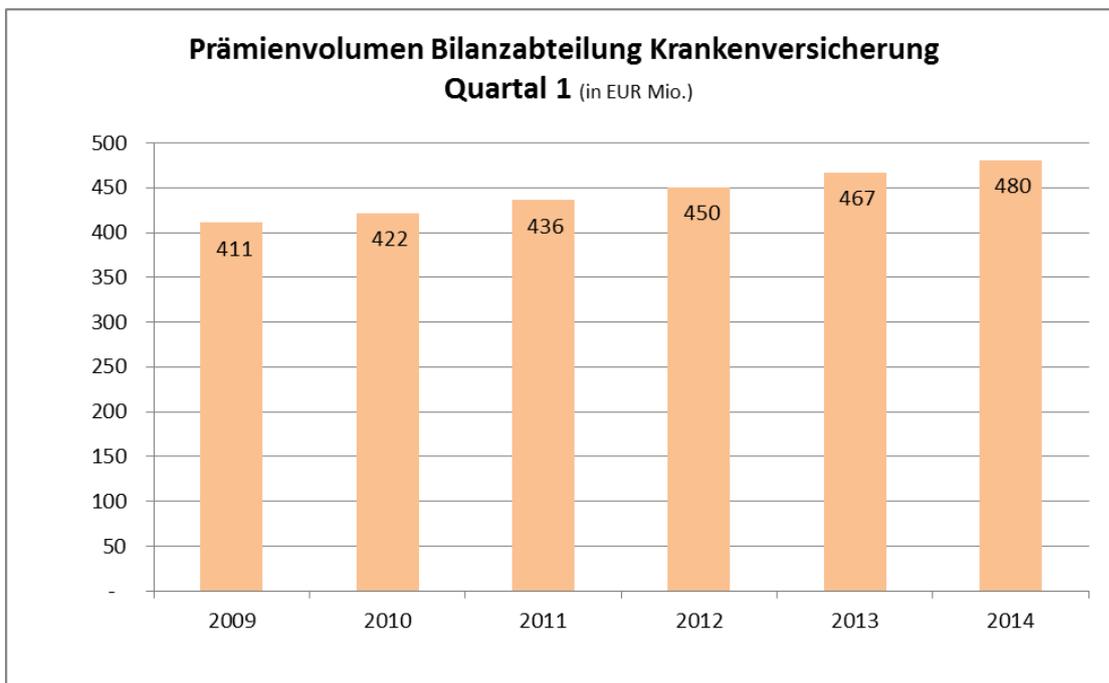
Die Krankenversicherung verzeichnete im ersten Quartal 2014 einen Prämienanstieg auf EUR 480 Millionen. Das bedeutet einen Prämienzuwachs um +2,84% im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Abbildung 10: Prämien Bilanzabteilung Krankenversicherung im Quartalsvergleich



Die Prämien der Bilanzabteilung Krankenversicherung der jeweils ersten Quartale erfuhren in den vergangenen Jahren eine Steigerung.

Abbildung 11: Prämienentwicklung Bilanzabteilung Krankenversicherung im Jahreszeitraum

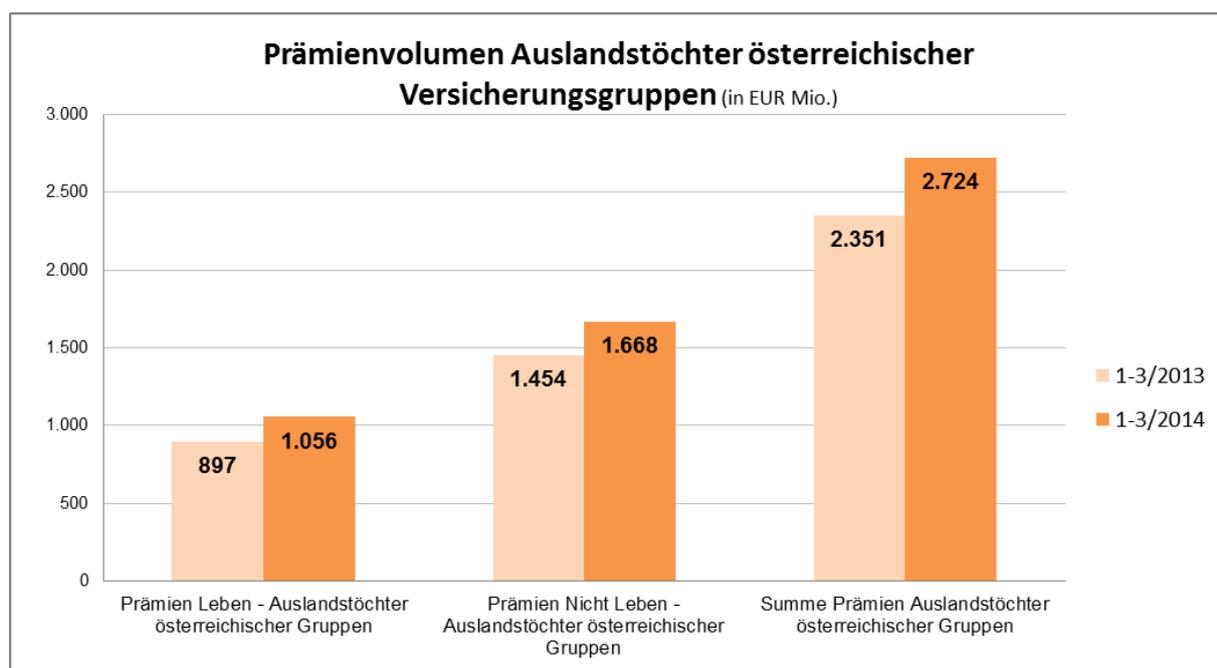


3. Verrechnete Prämien Auslandstöchter außerhalb Österreichs

Die **Prämieneinnahmen außerhalb Österreichs** beliefen sich in den ersten drei Monaten 2014 auf insgesamt EUR 2,72 Milliarden (+15,89% gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Davon entfielen EUR 1,67 Milliarden (+14,75%) auf die Schaden- und Unfallversicherung (inkl. Krankenversicherung) und EUR 1,06 Milliarden (+17,73%) auf die Lebensversicherung. Der Anteil der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung an der Bilanzabteilung Leben war in den ersten drei Monaten steigend und betrug 25% (Q1/2013: 21,9%).

Abbildung 12: Verrechnete Prämien Auslandstöchter österreichischer Gruppen

verrechnete Prämien Auslandstöchter österreichischer Gruppen (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Prämien Leben	897	1.056	159	17,73%
Prämien Nicht Leben	1.454	1.668	214	14,75%
Summe Prämien	2.351	2.724	373	15,89%

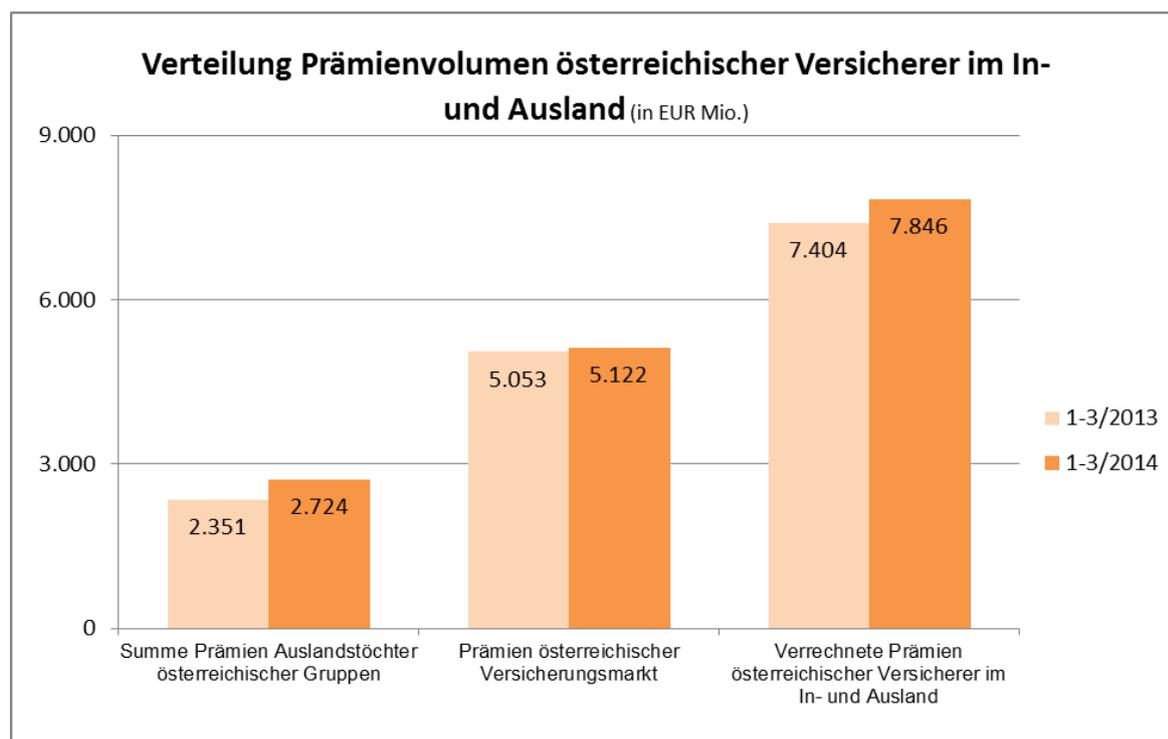


4. Verrechnete Prämien österreichischer Versicherungsunternehmen im In- und Ausland

Die **verrechneten Prämien österreichischer Versicherer im In- und Ausland** sind im ersten Quartal auf insgesamt EUR 7,85 Milliarden (+6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) angewachsen. Der Anteil der Prämien der Auslandstöchter österreichischer Gruppen an den verrechneten Prämien im In- und Ausland ist steigend und beträgt 34,7% (Vorjahreszeitraum: 31,7%).

Abbildung 13: Verteilung Prämienvolumen österreichischer Versicherer im In- und Ausland

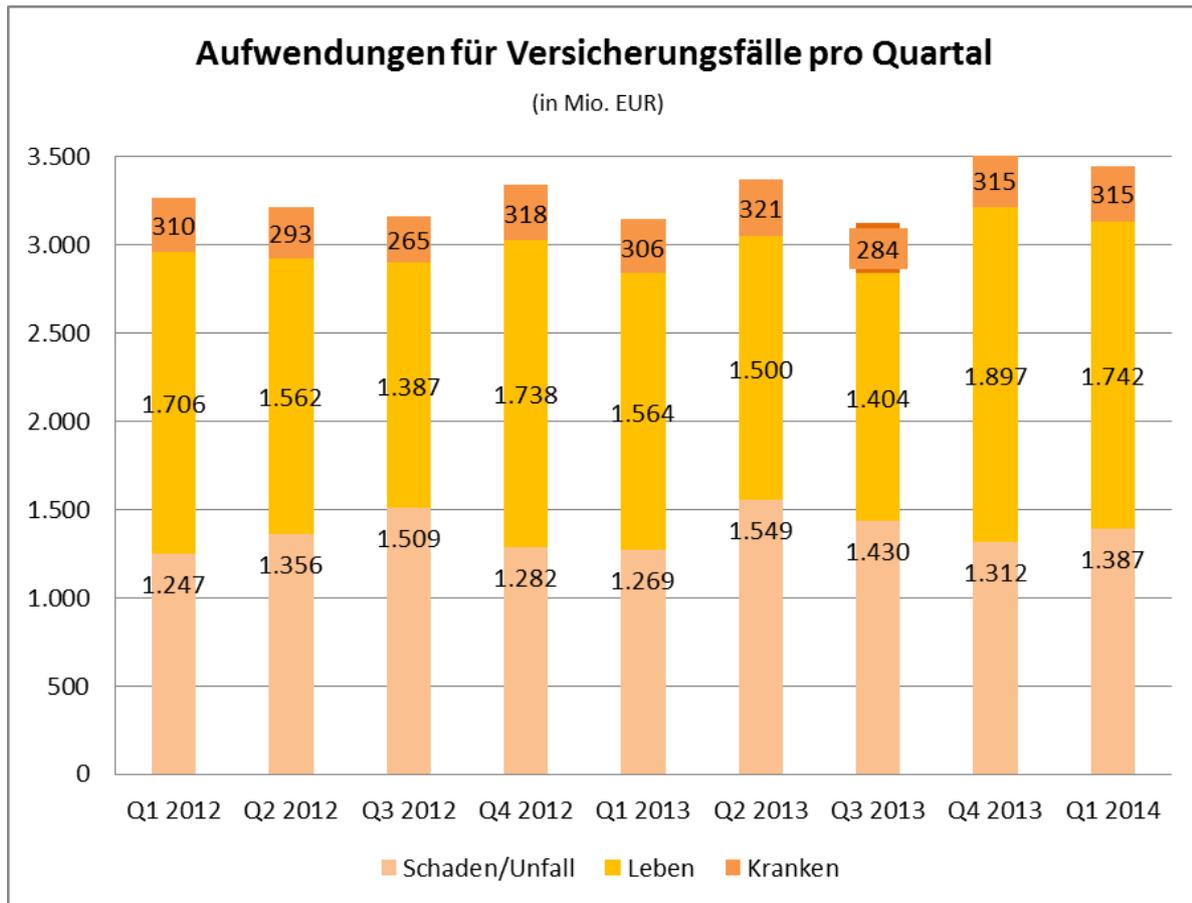
verrechnete Prämien österreichischer Versicherer im In- und Ausland (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Prämien Auslandstöchter	2.351	2.724	373	15,89%
Prämien österreichischer Markt	5.053	5.122	69	1,36%
Summe Prämien im In- und Ausland	7.404	7.846	442	5,97%



5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die sich aus den Positionen Zahlungen für Versicherungsfälle sowie Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zusammensetzen, beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf EUR 3,44 Milliarden. Das ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres eine Erhöhung von 9,66%.

Abbildung 14: Aufteilung der Aufwendungen für Versicherungsfälle (Gesamtrechnung) im Quartalsvergleich



Sowohl in der Lebensversicherung (+11,3%) als auch in der Schaden- und Unfallversicherung (+9,3%) und in der Krankenversicherung (+2,8%) nahmen die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahresquartal zu.

Abbildung 15: Aufwendungen für Versicherungsfälle (Gesamtrechnung) im Quartalsvergleich Vorjahr

Aufwendungen für Versicherungsfälle (dir. GR) in Mio. EUR im Quartal				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	1.269	1.387	118	9,27%
Leben	1.564	1.742	177	11,33%
Kranken	306	315	9	2,78%
Summe	3.139	3.443	303	9,66%

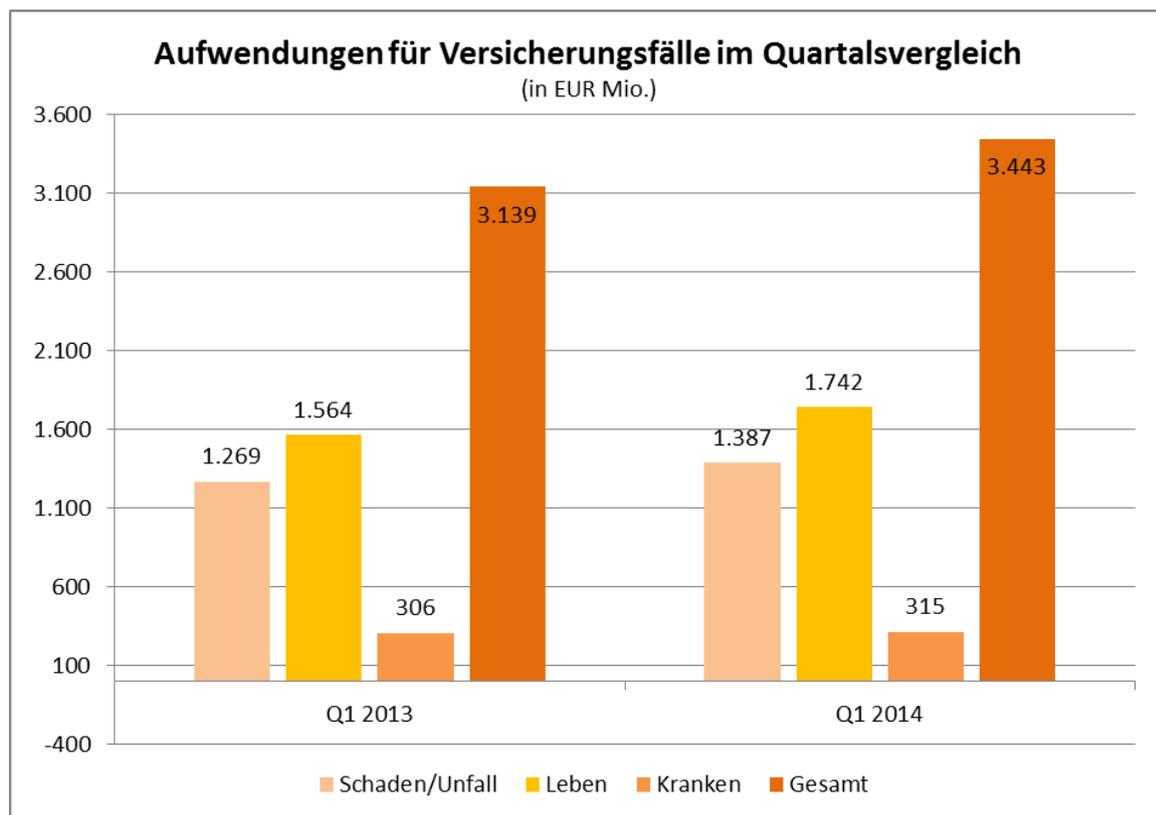
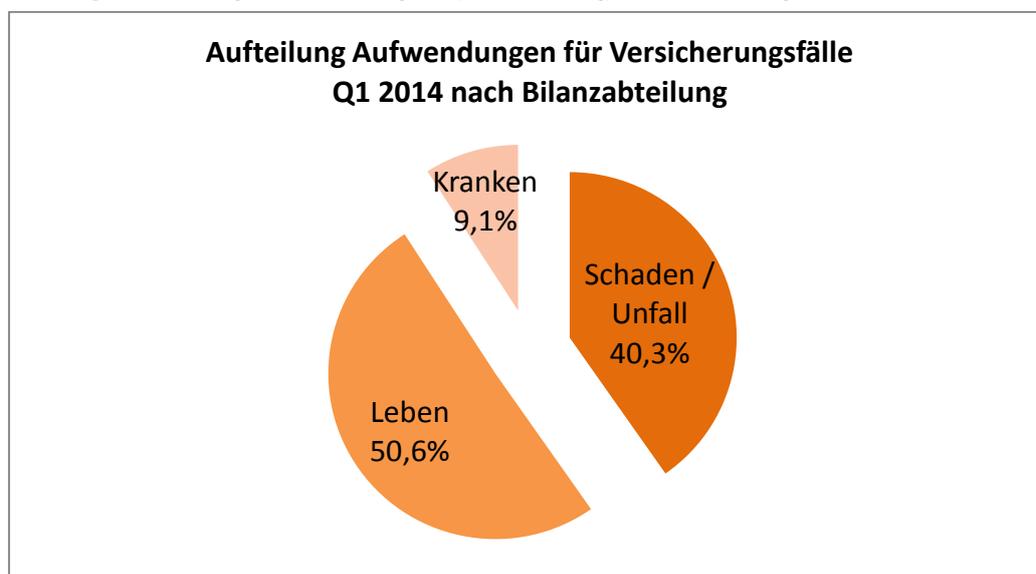


Abbildung 16: Aufwendungen für Versicherungsfälle (Gesamtrechnung) nach Bilanzabteilung



Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Lebensversicherung betragen im ersten Quartal EUR 1,7 Milliarden, das sind 50,6% der Aufwendungen aller Bilanzabteilungen mit über EUR 3,44 Milliarden. Die Zahlungen für Rückkäufe im ersten Quartal machen mit EUR 496 Millionen rund 29% der Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Sparte Lebensversicherung aus. Das Rückkaufvolumen im ersten Quartal 2014 hat um 13,5% gegenüber dem Vorjahresquartal zugenommen.

Abbildung 17: Zahlungen für Rückkäufe (Bilanzabteilung Leben) im Quartalsvergleich

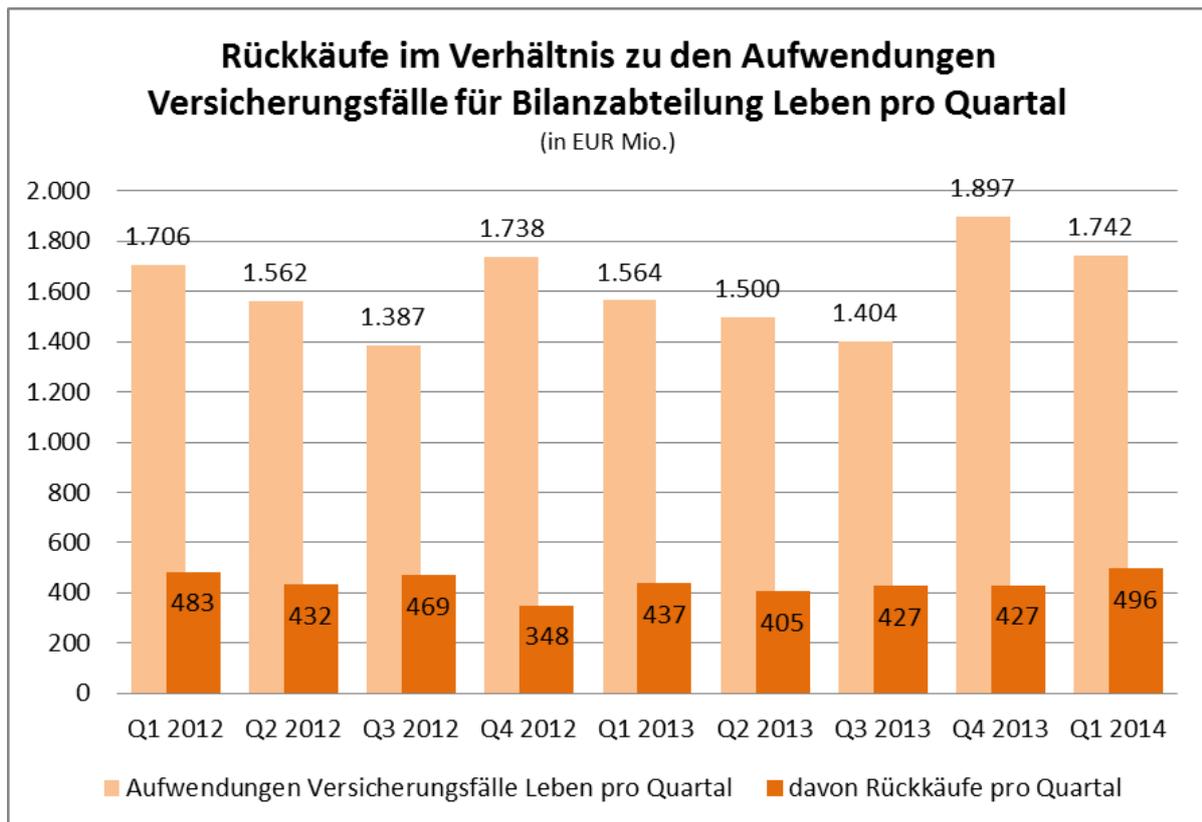
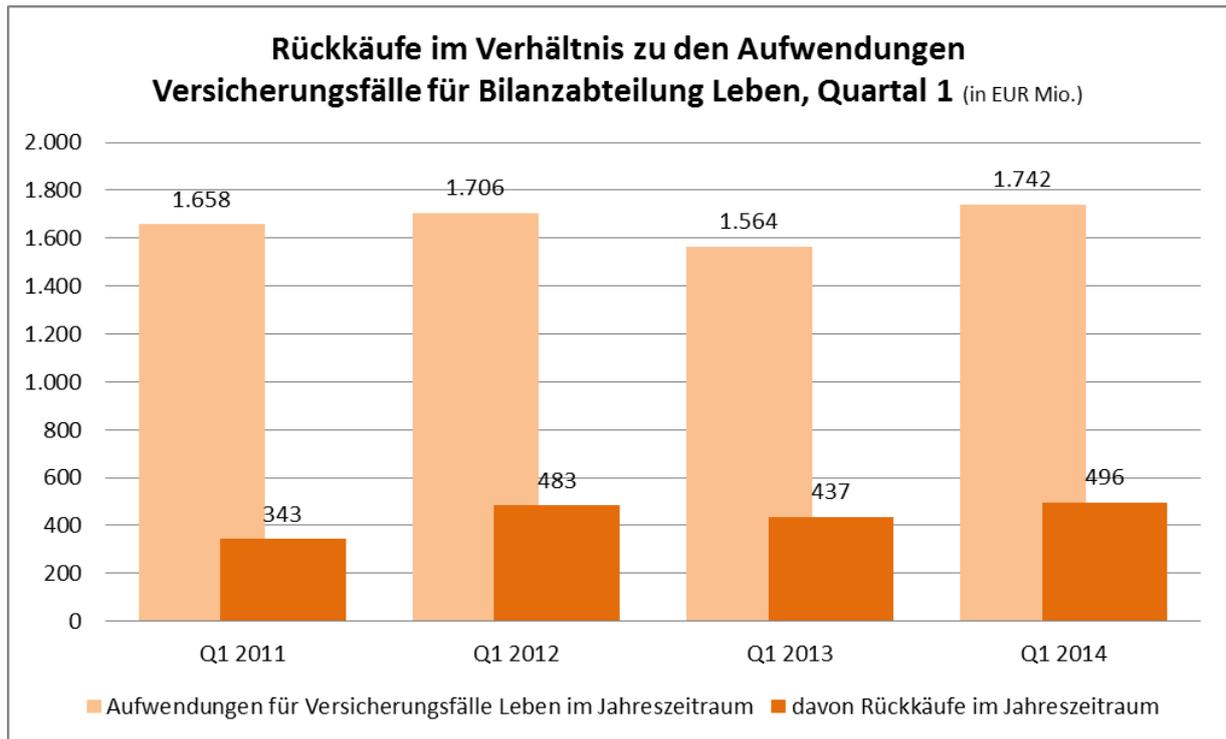


Abbildung 18: Zahlungen für Rückkäufe (Bilanzabteilung Leben) im Jahreszeitraum

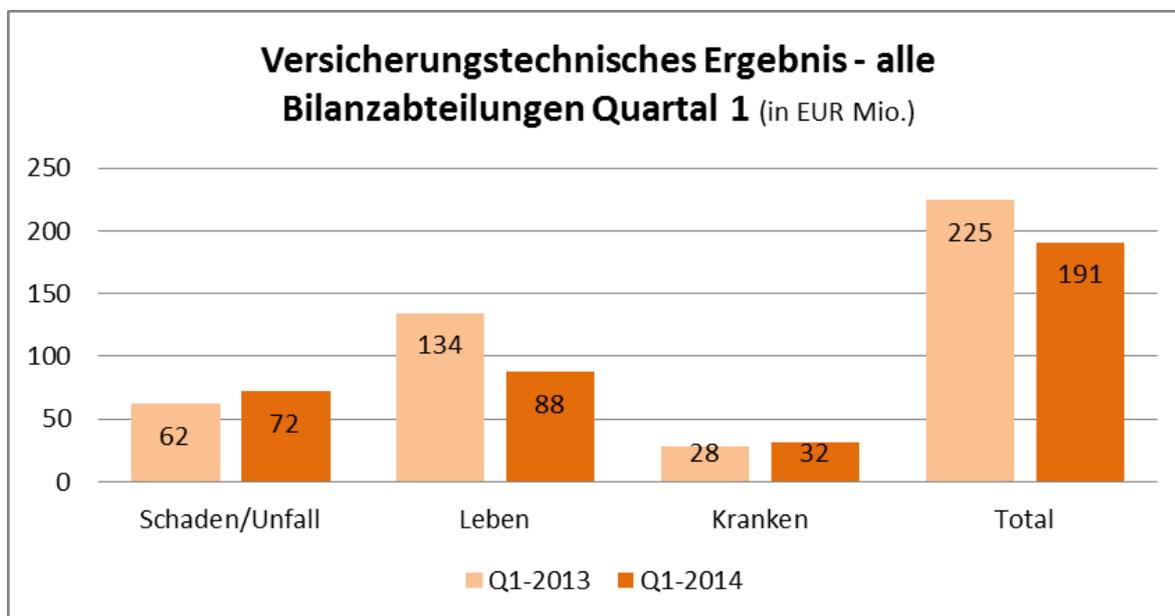


6. Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Versicherungsunternehmen weisen in den vergangenen drei Monaten ein versicherungstechnisches Ergebnis (Gesamtrechnung) von EUR 190,8 Millionen aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet das eine Reduktion um -15,1%.

Abbildung 19: Versicherungstechnisches Ergebnis

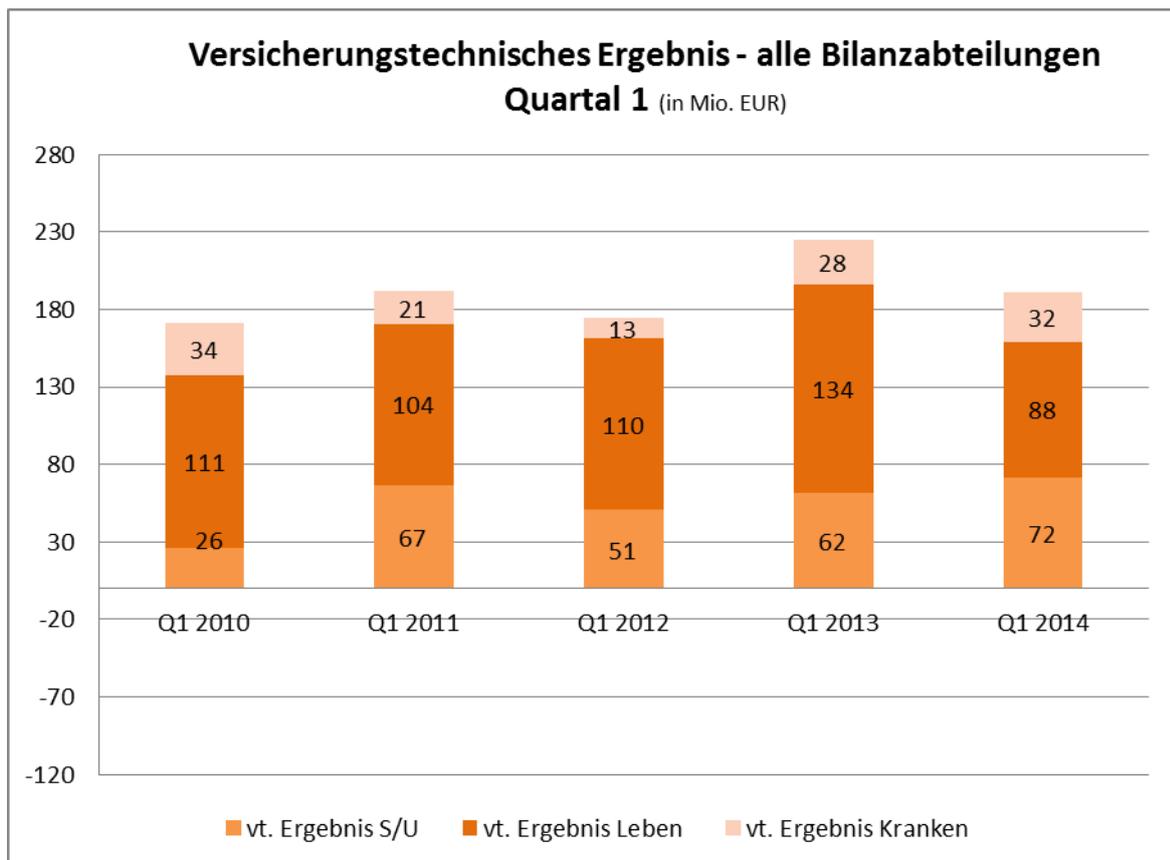
vt. Ergebnis (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1-2013	Q1-2014	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	61,8	71,7	9,8	15,9%
Leben	134,5	87,5	-46,9	-34,9%
Kranken	28,4	31,6	3,2	11,2%
Total	224,7	190,8	-33,9	-15,1%



Das versicherungstechnische Ergebnis der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung wird mit EUR 71,7 Millionen (Vorjahresvergleich: EUR 61,8 Millionen) ausgewiesen.

Die Krankenversicherung zeigte im Vorjahresvergleich mit EUR 31,6 Millionen (+11,2%) eine positive, die Lebensversicherung mit EUR 87,5 Millionen (-34,9%) eine negative Entwicklung im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert.

Abbildung 20: Entwicklung versicherungstechnisches Ergebnis nach Bilanzabteilungen

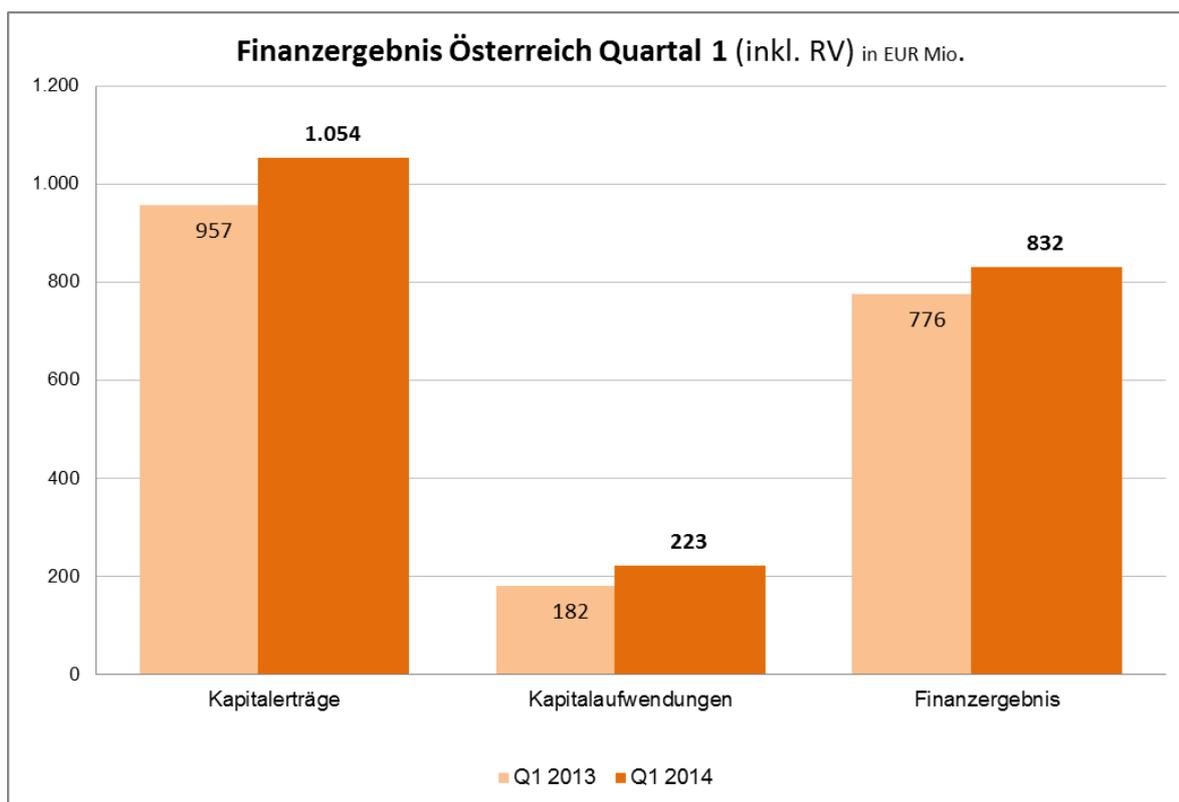


7. Finanzergebnis Österreich

Das Finanzergebnis – Saldo aus Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen – beträgt in den ersten drei Monaten 2014 rund EUR 832 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kam es zu einer Zunahme um EUR 56 Millionen (+7,2%). Verantwortlich dafür waren steigende Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge von rund EUR 97 Millionen bei relativ schwach wachsenden Aufwendungen aus Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen um rd. EUR 41 Millionen.

Abbildung 21: Finanzergebnis Österreich

Finanzergebnis (dir. GR) in EUR				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Kapitalerträge	957.178.350	1.054.295.127	97.116.777	10,15%
Kapitalaufwendungen	181.528.594	222.642.851	41.114.257	22,65%
Finanzergebnis	775.649.756	831.652.276	56.002.520	7,22%

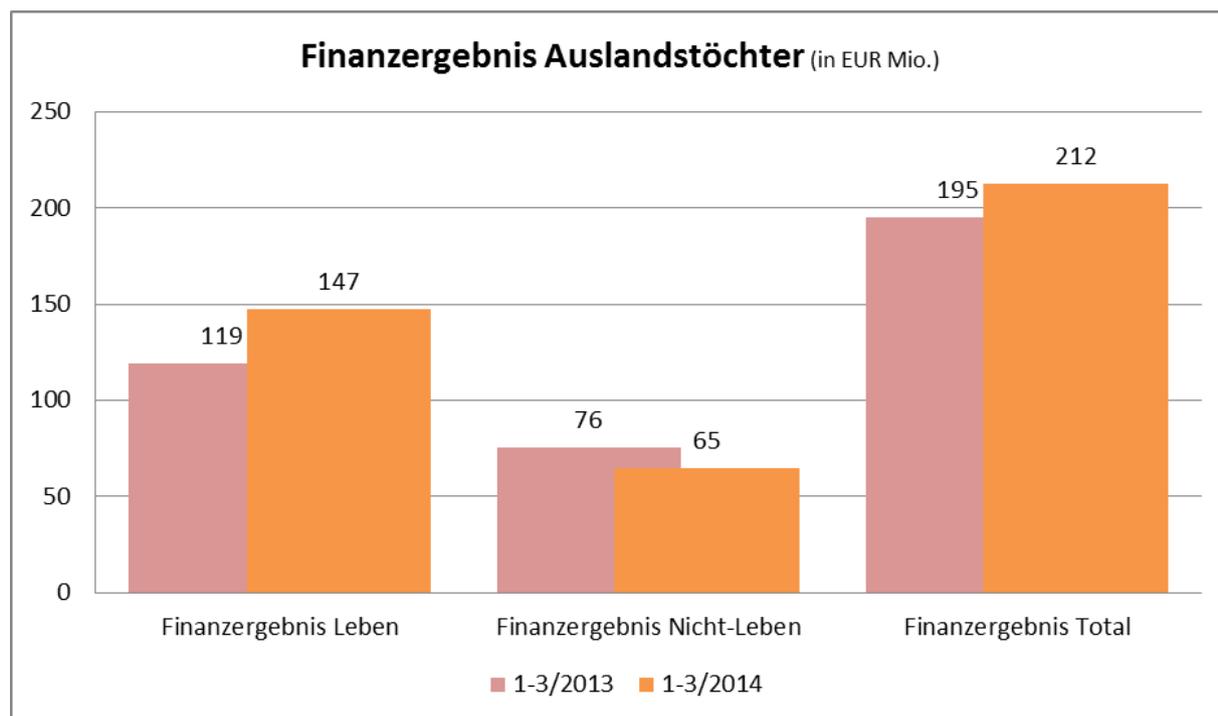


8. Finanzergebnis Auslandstöchter österreichischer Gruppen

Das Finanzergebnis der Auslandstöchter österreichischer Gruppen (aggregiert) belief sich in den ersten drei Monaten 2014 in Summe auf EUR 212 Millionen. Das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahreszeitraum von +8,9%. Die Ergebnisse sind in der Lebensversicherung mit 23,6% steigend, in der Nicht-Lebenssparte ist eine Abnahme um - 14,2% sichtbar.

Abbildung 22: Finanzergebnis Auslandstöchter österreichischer Gruppen (aggregiert)

Finanzergebnis Auslandstöchter (dir. GR) in EUR Mio.				
	Q1 2013	Q1 2014	absolute Abw.	relative Abw.
Leben	119	147	28	23,63%
Nicht-Leben	76	65	- 11	-14,23%
Total	195	212	17	8,93%



9. Exkurs: Marktumfeld

Die Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten nehmen einen beträchtlichen Einfluss auf die Ertragslage und die Finanzergebnisse der ansässigen Versicherungsunternehmen und Pensionskassen. Die folgende Analyse einiger relevanter Indizes der letzten Monate gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen:

Nach einer eher verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung der Märkte im Jahr 2012 kam es im Wirtschaftsjahr 2013 zu deutlichen Kurssteigerungen an den internationalen Aktien- und Kapitalmärkten. Der Dow Jones und der S&P 500 erreichten Ende 2013 neue Rekordstände seit den Jahren 1995 bzw. 1997. Trotz, dass die US-Wirtschaft im ersten Quartal 2014 stagnierte, hat die Notenbank Fed die Anleihenkäufe weiterhin gedrosselt. Wie auch in den USA beträgt der Leitzins der Eurozone nach der Absenkung des Leitzinses im November des Vorjahres weiterhin historisch niedrige 0,25%. Die nächste EZB-Ratssitzung ist für den 5. Juni 2014 angesetzt, wo auf Anraten der OECD mit einer weiteren Zinssenkung gerechnet wird. 2013 betrug das österreichische Wirtschaftswachstum als reale Veränderung des BIP 0,4%, die nominelle Veränderung des BIP betrug 2%. Das WIFO prognostiziert für das Jahr 2014 eine reale Veränderung des BIP von 1,7% und eine nominelle Veränderung von 3,5%.

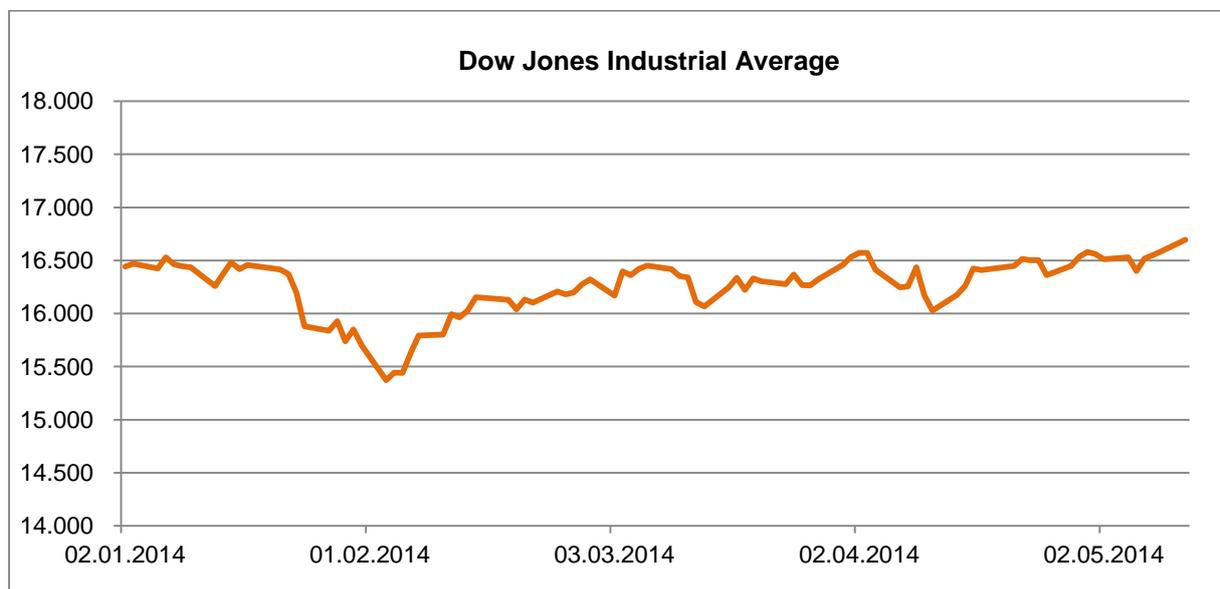
Im 1. Quartal 2014 haben neben der anhaltenden geopolitischen Krise auf der Halbinsel Krim auch schwache Konjunkturdaten aus China die Märkte beunruhigt. Laut der chinesischen Zentralbank wurde die Geldmenge in China so langsam ausgeweitet wie seit 2001 nicht mehr. Dennoch zeigen Berechnungen der Weltbank, dass China die USA als weltgrößte Wirtschaft noch dieses Jahr überholen wird, begründet unter anderem durch eine methodische Veränderung zur Berechnung der Kaufkraft.

Das Dauerthema Staatsschuldenkrise der südlichen Euroländer konnte unterdessen weiter entschärft werden. Ende April 2014 bestätigte die Troika aus Vertretern der EU-Kommission, der EZB und des Internationalen Währungsfonds, dass Griechenland 2013 einen Primärüberschuss im Staatshaushalt von € 1,5 Mrd. oder 0,8% des BIP erreicht hat. Laufende Staatsausgaben konnten somit seit Beginn der Krise erstmals durch laufende Einnahmen finanziert werden. Mitte April 2014 begab Griechenland die erste Anleihe seit vier Jahren und refinanziert sich hierbei mit € 3 Mrd. zu einem Zinssatz von 4,75%. Nichtsdestotrotz wies Griechenland per Ende 2013 eine staatliche Bruttoverschuldung von 175% des BIP und damit die höchste Schuldenquote aller EU-Staaten auf. Des Weiteren hat der portugiesische Staat knapp einen Monat vor Ablauf des Hilfsprogramms mit einer Emission zehnjähriger Schuldverschreibungen in Höhe von € 750 Mio. zu einer mittleren

Rendite von 3,58% aufgenommen. Letztendlich hat Portugal den europäischen Rettungsschirm Mitte Mai 2014 verlassen.

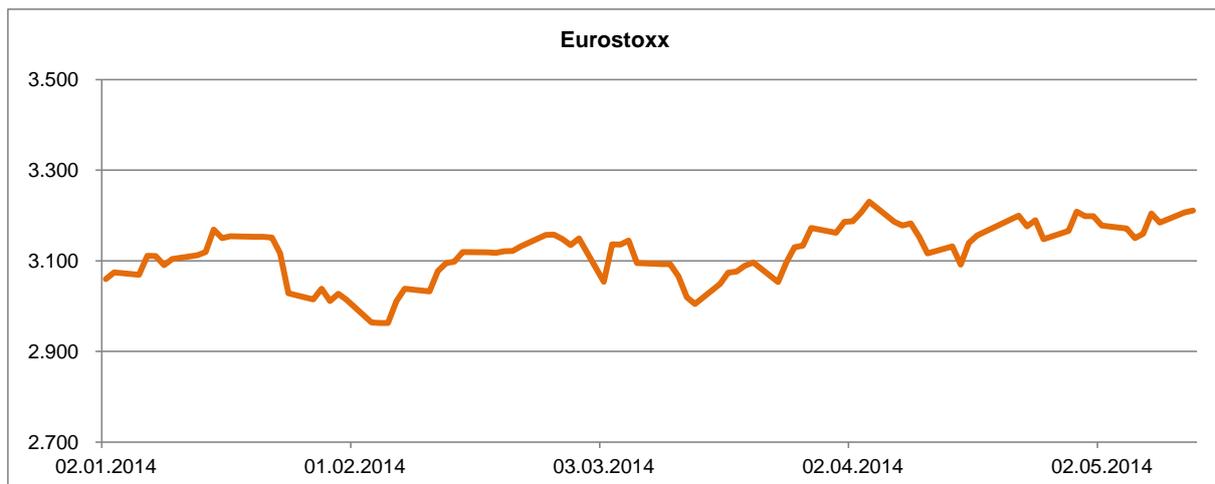
Der amerikanischen Dow Jones Industrial Average zeigt nach einer markanten Volatilität bis Mitte Oktober 2013, eine imposante Steigerung bis zum Jahresende, sodass der Dow Jones im Jahr 2013 das größte Plus seit 1995 verzeichnen konnte. Bis Anfang Februar 2014 verlor der Dow Jones 1.000 Punkte (-6,1%). Dieser Verlust wurde bis Ende März 2014 wieder aufgeholt, sodass eine Steigerung im ersten Quartal 2014 von 0,1% auf 16.450 Punkte wahrgenommen werden kann. Bis Mitte Mai 2014 ist ein seitwärts Trend mit geringer Steigerung zu beobachten.

Abbildung 23: Quelle Bloomberg Dow Jones Industrial Average



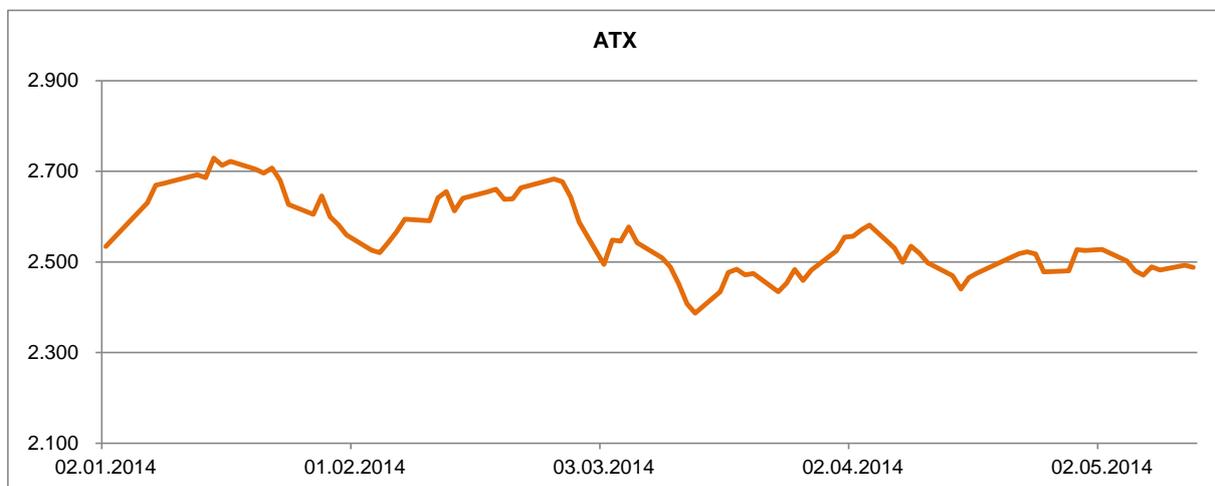
Der Euro Stoxx 50 hat sich gegenüber dem Dow Jones im ersten Quartal 2014 ähnlich entwickelt, jedoch mit geringeren Kursverlusten bis Anfang Februar 2012. Nach der raschen Wiederaufholung der Kursverluste ist auch beim Euro Stoxx 50 ein seitwärts Trend mit leichter Steigerung zu beobachten, sodass bis Ende März 2014 Kurssteigerungen von 3,32% bzw. bis Mitte Mai 2014 von 4,93% zu verzeichnen sind.

Abbildung 24: Quelle Bloomberg Euro Stoxx 50



Der ATX zeigte im Vorjahr eine eher zurückhaltende Entwicklung. Bei einem Tiefststand von 2.170 Punkten Mitte Juni 2013 kam es letztendlich zu einer Steigerung auf rund 2.550 Punkte zum Jahresende 2013. Der Aufwärtstrend konnte in den ersten Wochen des Jahres 2014 fortgesetzt werden, jedoch sank der Kurs bis Ende März auf -0,39% im Vergleich zum Kurs zu Jahresbeginn. Seit Mitte April 2014 wird auch beim ATX ein seitwärts Trend beobachtet.

Abbildung 25: Quelle Bloomberg ATX



Die CDS-Prämien für Länder der Euro-Peripherie sind stabiler

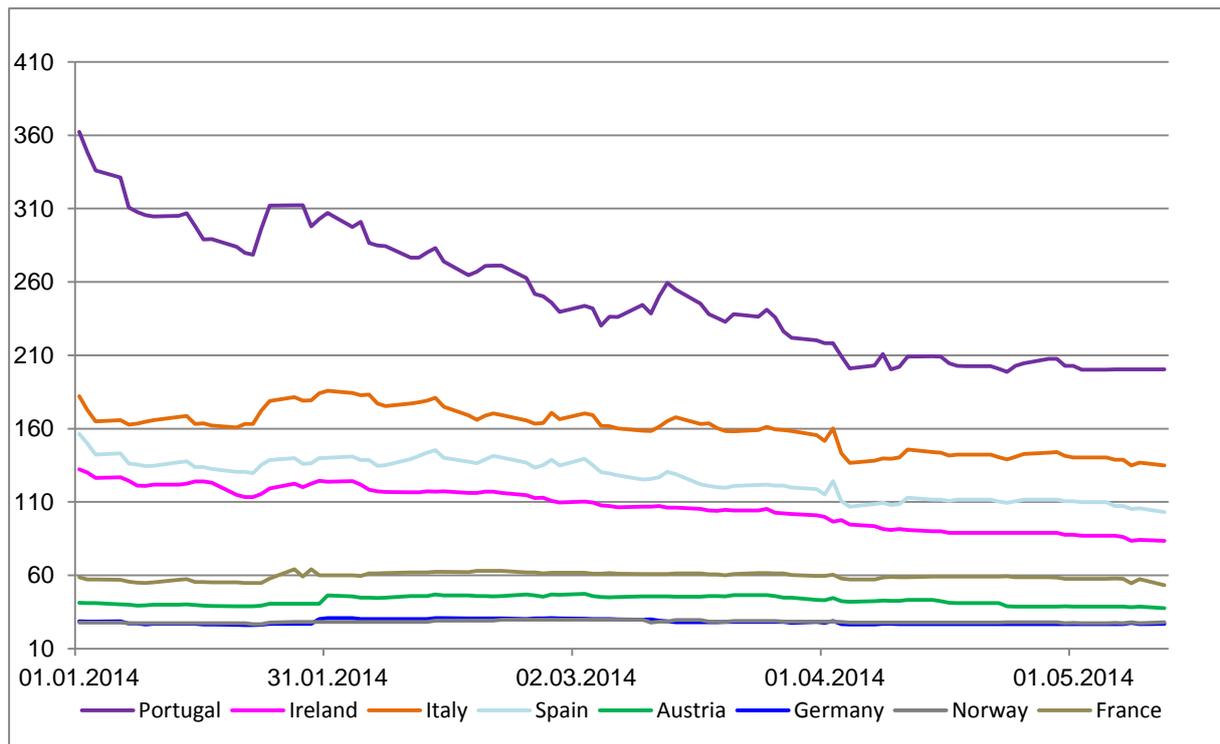
Bereits seit Mitte des Jahres 2012 hat sich die Hoffnung auf eine Beruhigung der Euro-Schuldenkrise auf den Märkten für Staatsanleihen in einer deutlichen Reduzierung der Risikoprämien niedergeschlagen. Renditen spanischer Anleihen mit zehn Jahren Restlaufzeit betragen noch im Juli 2012 7,3%. Spanien befindet sich trotz hoher Arbeitslosigkeit – gemeinsam mit Griechenland der höchste Wert – auf Erholungskurs. Ende März 2014 lag die Rendite mit 3,2% auf einem neuen Rekordtief, Anfang Mai sogar bei 2,85%.

Die Risikoprämien für Anleihen stark verschuldeter Industriestaaten – CDS oder Credit Default Swaps – zeigten bereits bis Jahresende 2013 Stabilisierungstendenzen. Diese Entspannung setzte sich im ersten Quartal 2014 fort.

Betrugen die Kosten für die Absicherung einer spanischen Staatsanleihe über einen Zeitraum von zehn Jahren Anfang des Jahres 1,56% der versicherten Summe, so haben sich diese per Ende März 2014 auf rund 1,19% bzw. per Mitte Mai 2014 auf 1,03% reduziert. Auch CDS-Spreads für italienische Staatsanleihen reduzierten sich weiter. Zahlten Investoren im Jänner 2014 noch 1,82% für ein Absicherungsgeschäft, so sank der Satz per Ende März 2014 auf rund 1,56% bzw. per Mitte Mai 2014 auf rund 1,34% der versicherten Summe. Merklich weiter reduziert haben sich die CDS-Spreads für portugiesische Staatspapiere. Hierfür mussten Anfang 2014 noch 3,62% als Risikoaufschlag bezahlt werden, so sank dieser per Ende März 2014 auf 2,20% bzw. per Mitte Mai 2014 auf 2%.

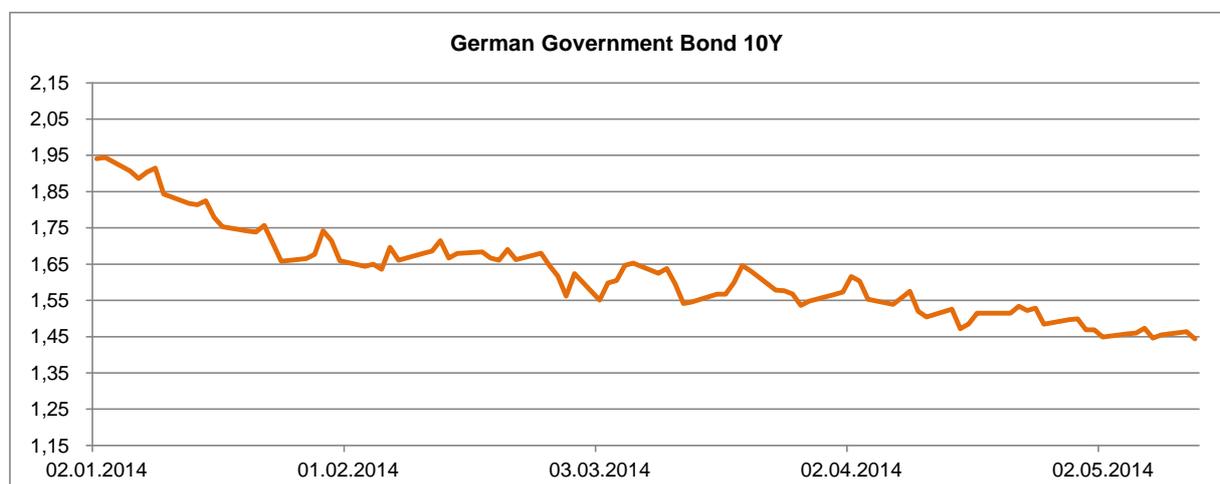
Der CDS-Spread auf einen Zahlungsausfall des deutschen Staates wurde zu Beginn 2014 bereits mit einer niedrigen Risikoprämie von knapp unter 0,29% gehandelt. Im Februar 2014 stiegen die Aufschläge minimal auf 0,30%, fielen bis Ende März 2014 wieder knapp unterhalb auf das Niveau zu Jahresbeginn und bis Mitte Mai 2014 um weitere Basispunkte auf 0,27%. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der CDS-Spread auf einen Zahlungsausfall des österreichischen Staates. Auch hier stiegen die Spread-Prämien im Februar 2014 im Vergleich zu Jahresbeginn von 0,41% auf 0,46%, fielen aber mit Ende März 2014 auf 0,43% bzw. bis Mitte Mai 2014 auf 0,38% ab. Der CDS-Handel mit Kontrakten des griechischen Staates ist nach wie vor ausgesetzt.

Abbildung 26: Quelle Datastream CDS Sovereigns 10 Years



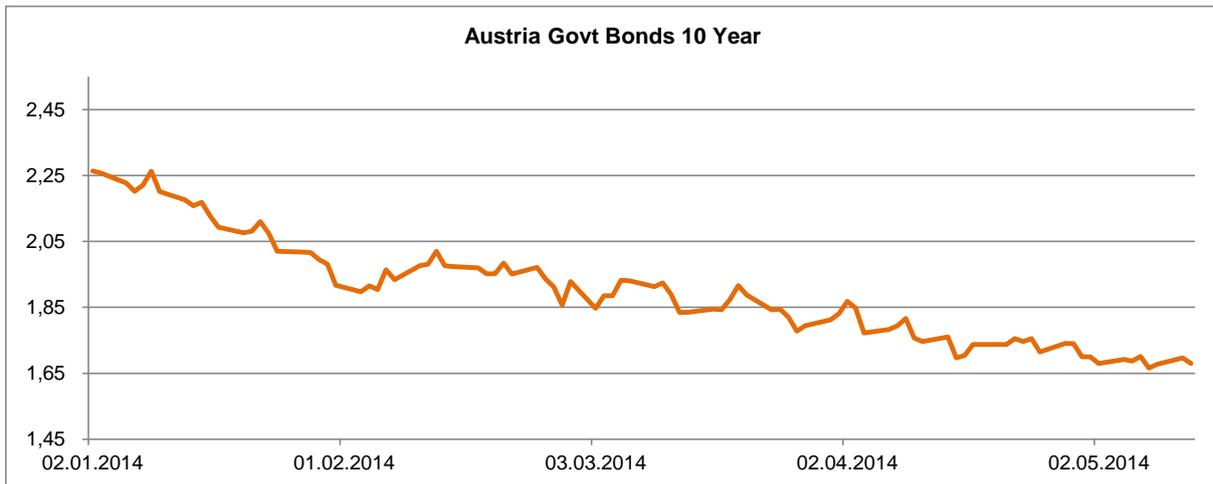
Das Zinsniveau der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe zeigte Mitte September des Vorjahres mit 2,05% seinen Höchststand. Bereits vor dem Sommer kam es zur Senkung des Leitzinses durch die EZB auf 0,5%, worauf die Entwicklung in einem historischen Tiefstand von 1,17% mündete. Die erneute Senkung auf 0,25% Anfang November 2013 zeigte vorerst wenig Wirkung. Seit Jahresbeginn 2014 ist jedoch das Zinsniveau stetig rückläufig, sodass bis Ende März 2014 ein Rückgang von 19,3% zu verzeichnen ist, welcher sich bis Mitte Mai 2014 um weitere 6,3%-Punkte verstärkt, sodass das Zinsniveau bei 1,57% (Ende März 2014) bzw. 1,44% (Mitte Mai 2014) landete.

Abbildung 27: Quelle Bloomberg German Government Bond 10 Years



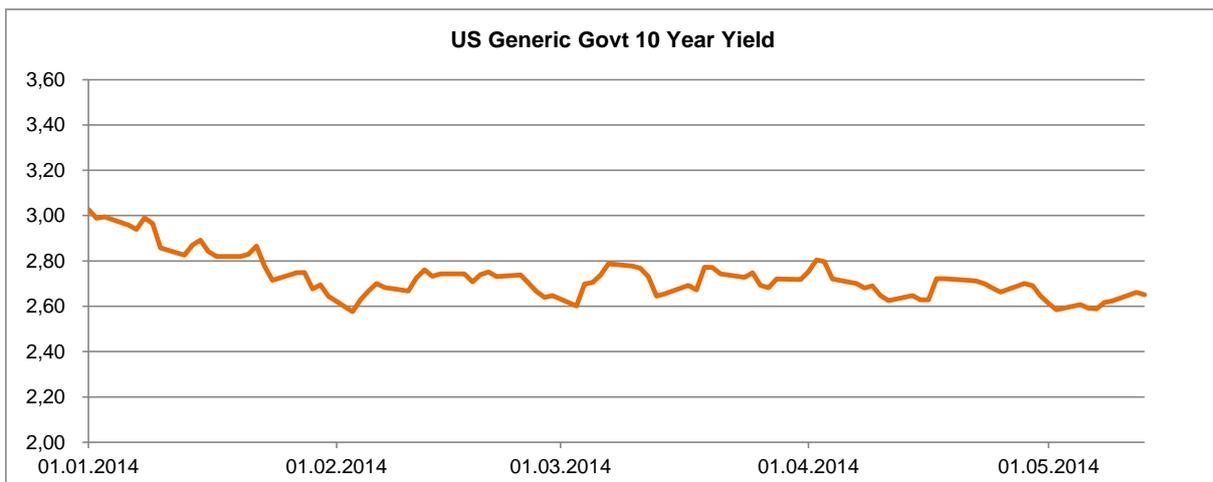
Die Zinsentwicklung der zehnjährigen österreichischen Bundesanleihe und der deutschen Staatsanleihe zeigen ähnliche Züge. Das österreichische Papier verliert ebenso stetig seit Jahresbeginn 2014, es kann ein Rückgang von rund 20% von 2,27% auf 1,81% festgestellt werden, bis Mitte Mai 2014 sanken die Zinsen um weitere 5,8%-Punkte auf 1,68%.

Abbildung 28: Quelle Bloomberg Austria Government Bonds 10 Years



Nach dem massiven Anstieg der Zinsentwicklung der zehnjährigen amerikanischen Staatsanleihe im Geschäftsjahr 2013 ist seit Anfang des Jahres 2014 bis Ende des 1. Quartals 2014 ein Rückgang von 10,24% festzustellen. Die Tendenz bis Anfang Mai 2014 ist seitwärtsgehend bis weiter fallend.

Abbildung 29: Quelle Bloomberg US Generic Govt 10 Years



10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT Gesamtrechnung) beträgt in den vergangenen drei Monaten 2014 EUR 395,3 Millionen und ist somit um EUR 11,4 Millionen oder -2,8% zurückgegangen. Rund zwei Drittel des EGT kommen aus der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung, etwa 26% sind der Lebensversicherung zuzurechnen.

Abbildung 30: Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Vorjahresvergleich

EGT (dir. GR) in Mio. EUR				
	Q1-2013	Q1-2014	absolute Abw.	relative Abw.
Schaden/Unfall	242,8	262,5	19,7	8,1%
Leben	135,4	101,2	-34,2	-25,3%
Kranken	28,4	31,5	3,2	11,2%
Total	406,6	395,3	-11,4	-2,8%

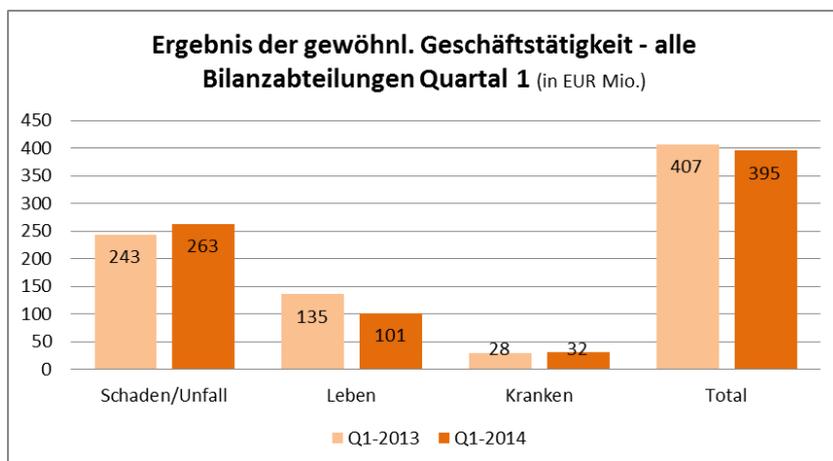
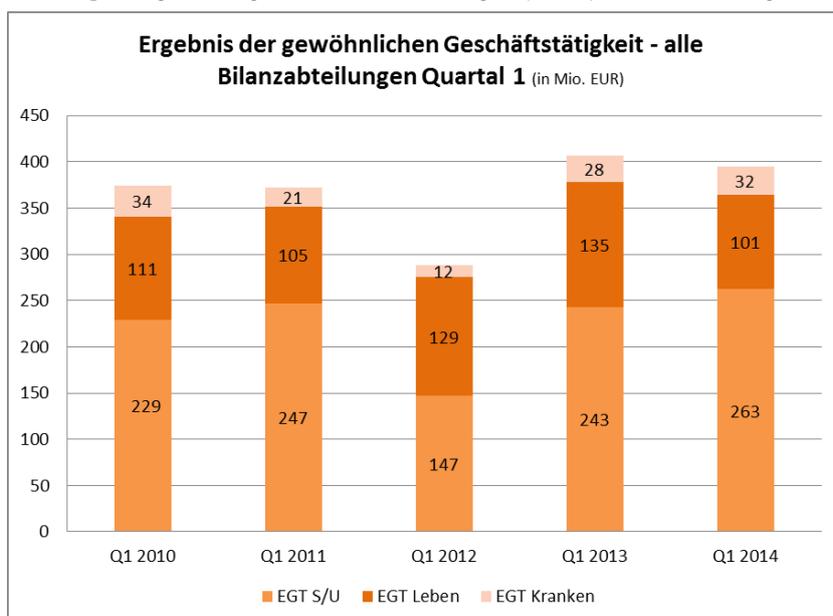
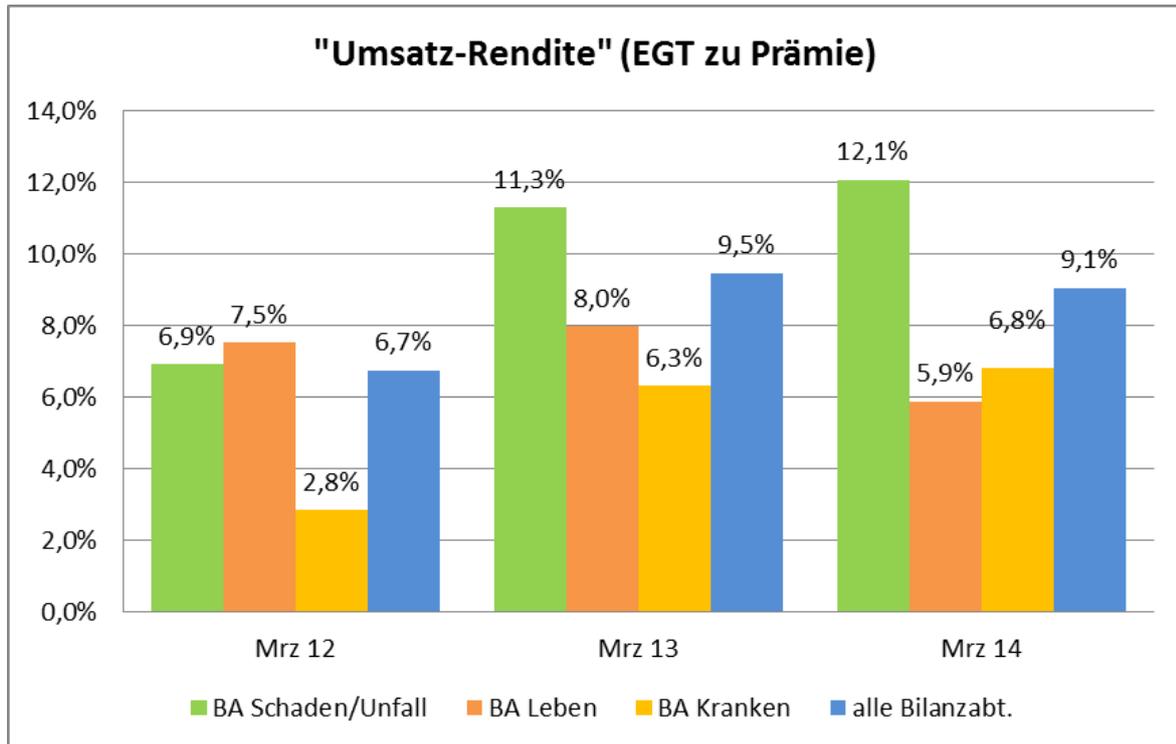


Abbildung 31: Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (alle VU) nach Bilanzabteilungen



Für die Bilanzabteilungen Schaden- und Unfallversicherung und Krankenversicherung lassen sich an den Umsatzrenditen („EGT zu Prämie“) - am Verhältnis des EGTs zu den Prämien - in den ersten drei Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum Steigerungen ablesen. Insgesamt zeigt diese Kennzahl eine Abnahme um 40 BP auf 9,1%.

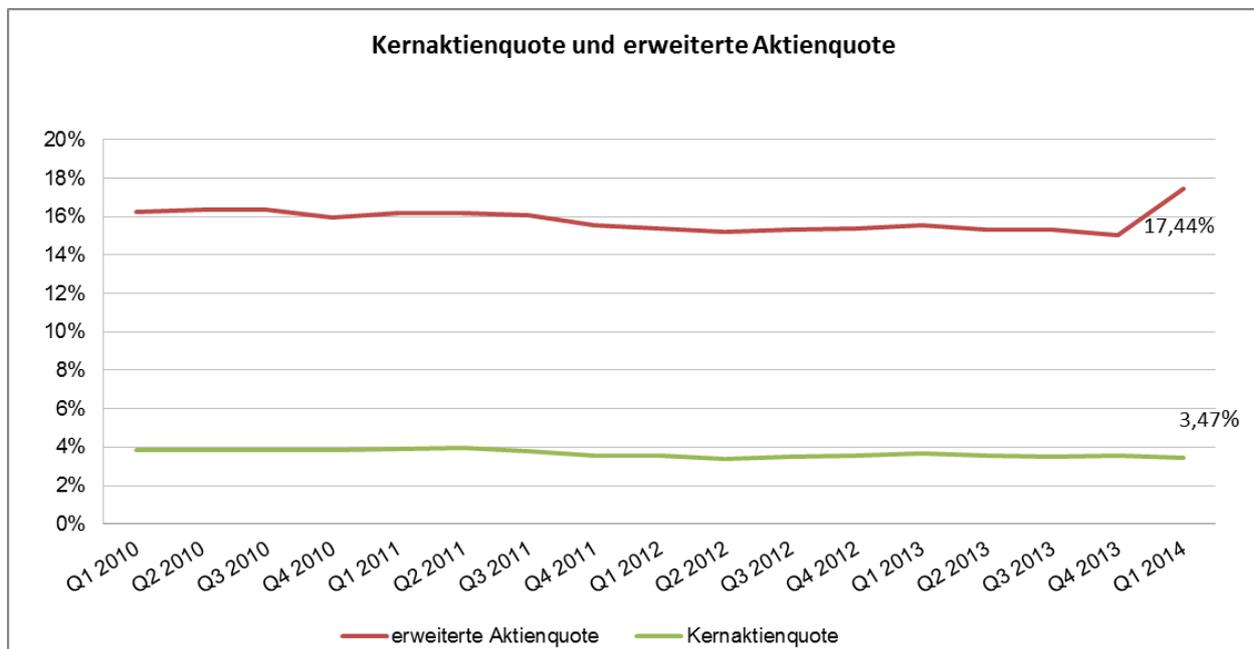
Abbildung 32: „Umsatz-Rendite“ – EGT zu Prämie



11. Kernaktienquote / erweiterte Aktienquote

Die Kernaktienquote, d.h. Aktien notiert, Aktienfonds, Aktienrisikoanteil gemischte Fonds, ist per Ende März 2014 mit 3,47% gegenüber dem Vorquartal (per Ende des Vorquartals 3,55%) rückläufig. Dem entgegengesetzt hat sich die erweiterte Aktienquote, d.h. zusätzlich: Aktien nicht notiert (inkl. Beteiligungen), strukturierte Schuldverschreibungen ohne Kapitalgarantie und Darlehen ohne Kapitalgarantie, aufgrund von Neuklassifizierungen, resultierend aus der letzten KAVO-Novelle (BGBl. II Nr. 409/2013), erhöht.

Abbildung 33: Kernaktienquote und erweiterte Aktienquote (alle VU) im Zeitverlauf zu Buchwerten



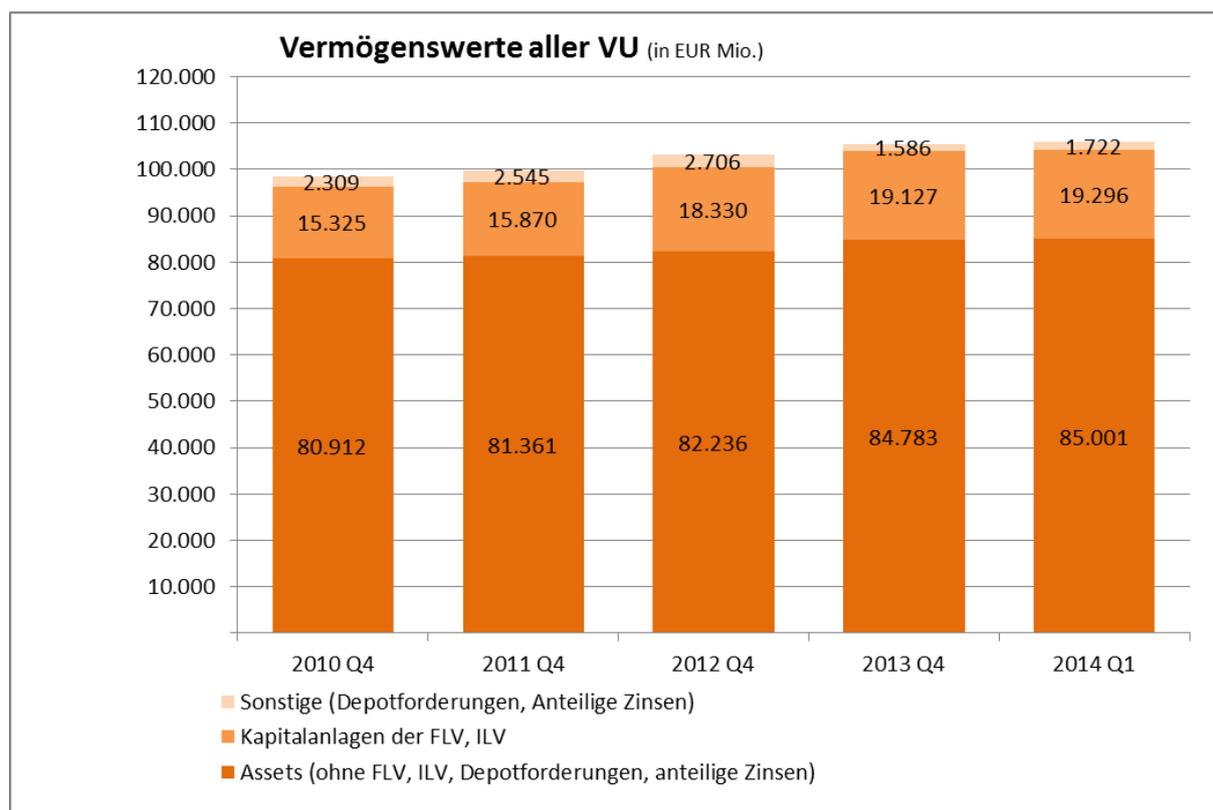
12. Vermögenswerte und stille Reserven

Die Summe aller Vermögenswerte der heimischen Versicherungsunternehmen erhöhte sich per Ende März 2014 auf EUR 106 Milliarden (+0,5% gegenüber Ende des Vorquartals).

Die **gesamten Assets** (Vermögenswerte ohne Depotforderungen, Kapitalanlagen der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung, Anteilige Zinsen) haben sich im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,26% auf EUR 85 Milliarden erhöht.

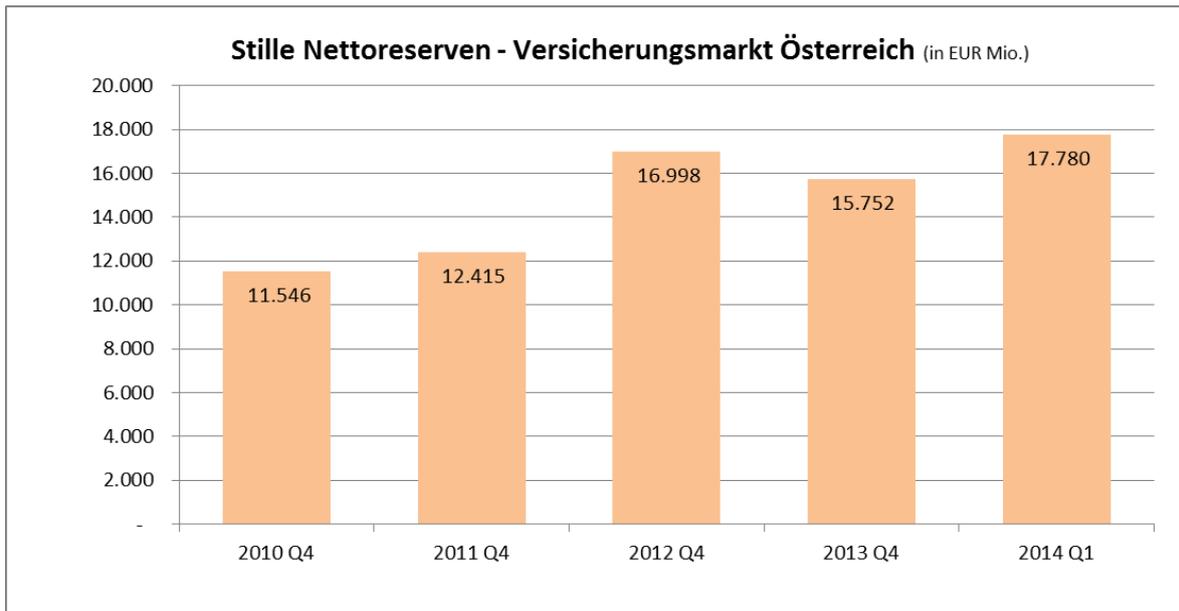
Abbildung 34: Entwicklung aller Vermögenswerte zu Buchwerten

Vermögenswerte aller VU (dir. GR) in EUR Mio.				
	Q4-2013	Q1-2014	absolute Abw.	relative Abw.
Assets i.e.S.	84.783	85.001	218	0,26%
Kapitalanlagen FLV, ILV	19.127	19.296	169	0,88%
Sonstige (Depotforderungen, Anteilige Zinsen)	1.586	1.722	136	8,60%
Vermögenswerte Markt Österreich	105.496	106.020	523	0,50%



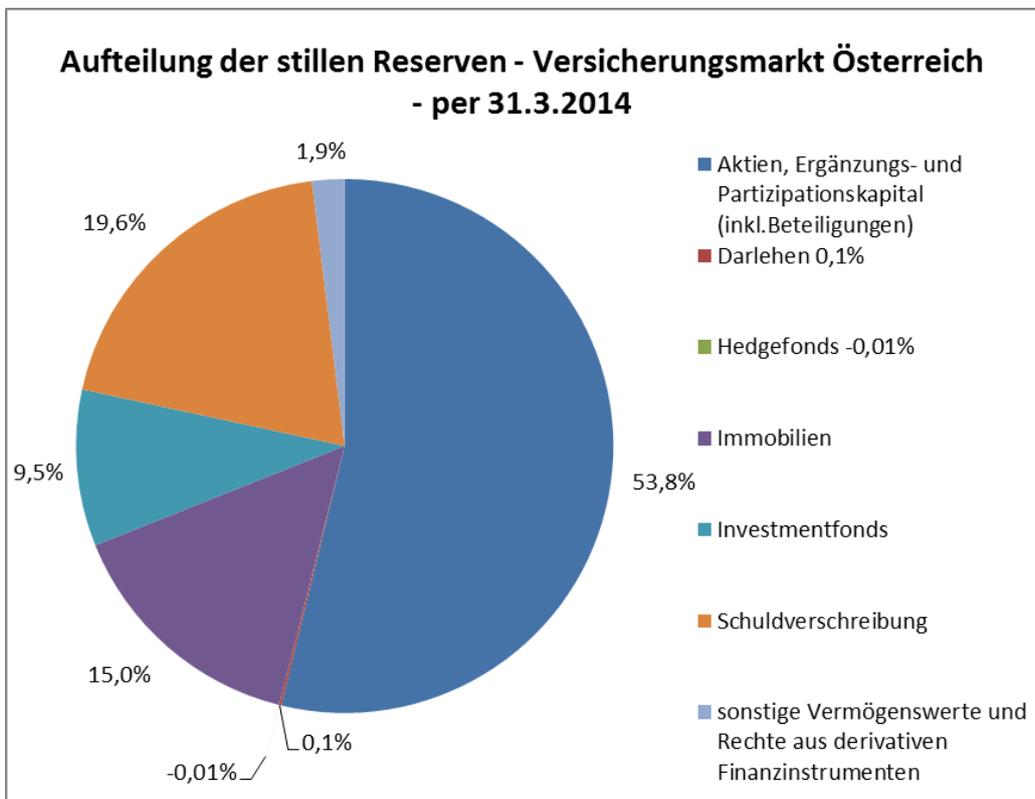
Es kann eine Erhöhung der **stillen Nettoreserven der Kapitalanlagen** (ohne FLV, ILV) im Quartalsvergleich von EUR 15,752 Milliarden auf EUR 17,780 Milliarden, d.s. +12,88% festgestellt werden. Im Jahresvergleich sind das +6,71% (Reservequote per 31.3.2014: 20,49%; per 31.12.2013: 18,24%).

Abbildung 35: Stille Nettoreserven (alle VU, ohne FLV, ILV, PZV)



53,8% (31.12.: 56,2%) der stillen Reserven setzen sich per 31.3.2014 aus Aktien, Ergänzungs- und Partizipationskapital (inklusive Beteiligungen) zusammen. Die stillen Reserven bei Schuldverschreibungen zeigten zum Stichtag einen Anteil von 19,6%, die Investmentfonds liegen Ende März bei 9,5%.

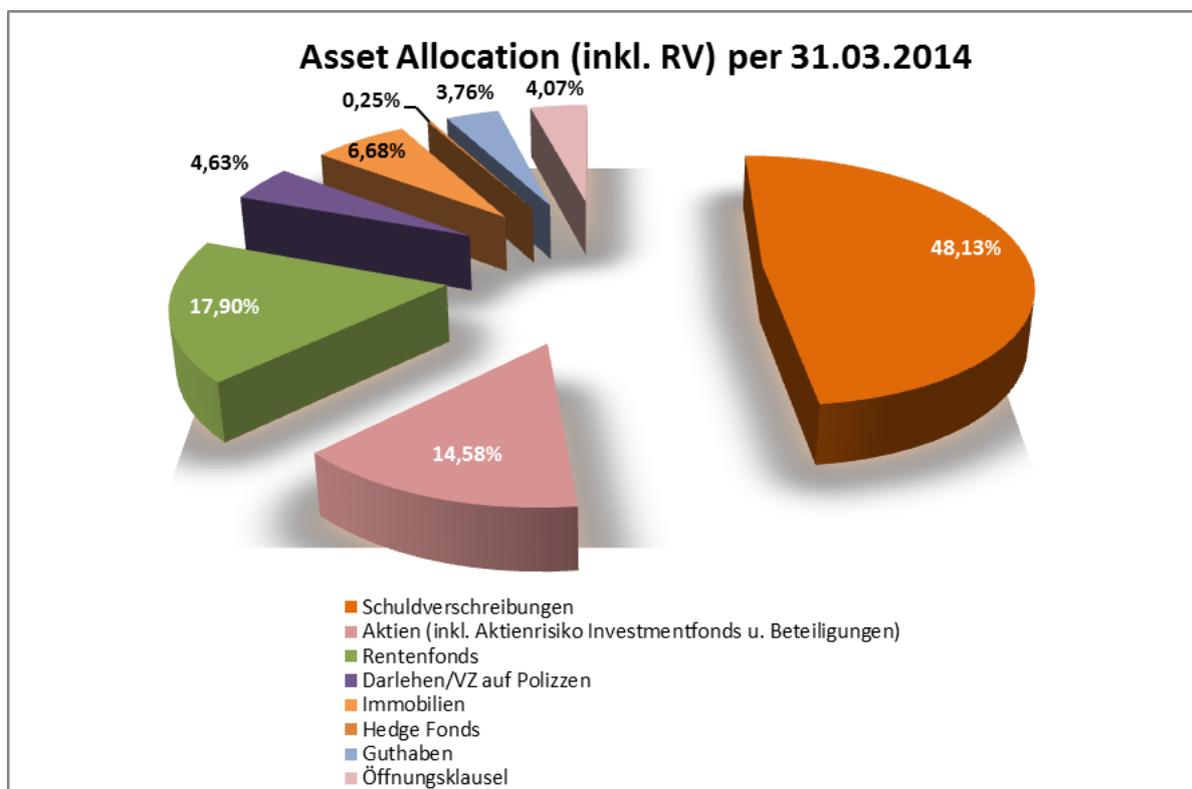
Abbildung 36: Aufteilung der stillen Reserven zum Stichtag (alle VU, ohne FLV, ILV)



13. Vermögensstruktur (Asset Allocation) in Österreich

Die Vermögensstruktur der heimischen Versicherungsunternehmen zeigt gegenüber dem Vorquartal marginale Veränderungen. Von den gesamten Assets über EUR 85 Milliarden haben die **Schuldverschreibungen** mit 48,13% (per 31.12.2013: 46,7%) nach wie vor einen dominierenden Anteil am Gesamtportfolio. Auf den weiteren Plätzen folgen Rentenfonds mit 17,90% (31.12.2013: 18,95%) und Aktien¹ (inklusive Investmentfonds und Beteiligungen) mit 14,58% (31.12.2013: 14,70%).

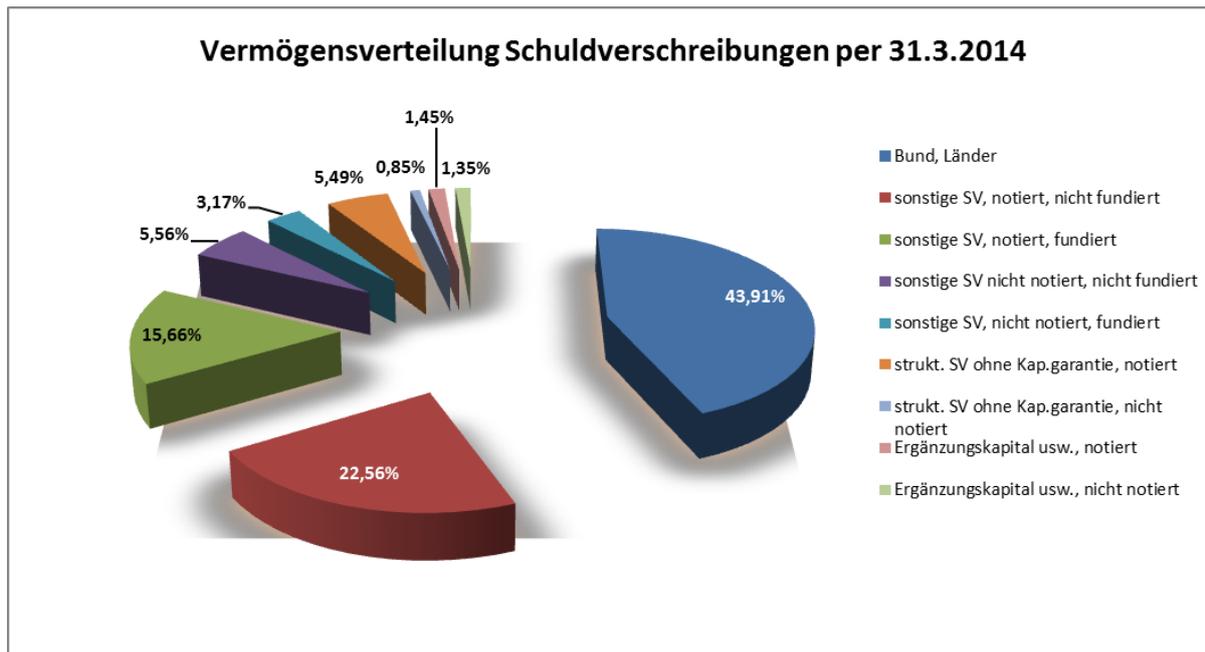
Abbildung 37: Vermögensstruktur Österreich - alle VU Assets (ohne FLV, ILV, Depotforderungen, anteilige Zinsen) - zu Buchwerten



¹ Das Aktienrisiko enthält im Gegensatz zur erweiterten Aktienquote keine Schuldverschreibungen ohne Kapitalgarantie bzw. strukturierte Darlehen ohne Kapitalgarantie)

Innerhalb der Assetklasse Schuldverschreibungen, die per 31.3.2014 auf EUR 40,9 Milliarden (31.12.2013 EUR 39,6 Milliarden) um 3,41% zunahm, haben **Staatspapiere** mit 43,91% den größten Anteil. Ein großer Teil der Investitionen entfällt darüber hinaus auf sonstige Schuldverschreibungen (notiert, nicht fundiert) mit 22,56%.

Abbildung 38: Vermögensverteilung Schuldverschreibungen (SV) ohne fonds- und indexgebundener LV zu Buchwerten



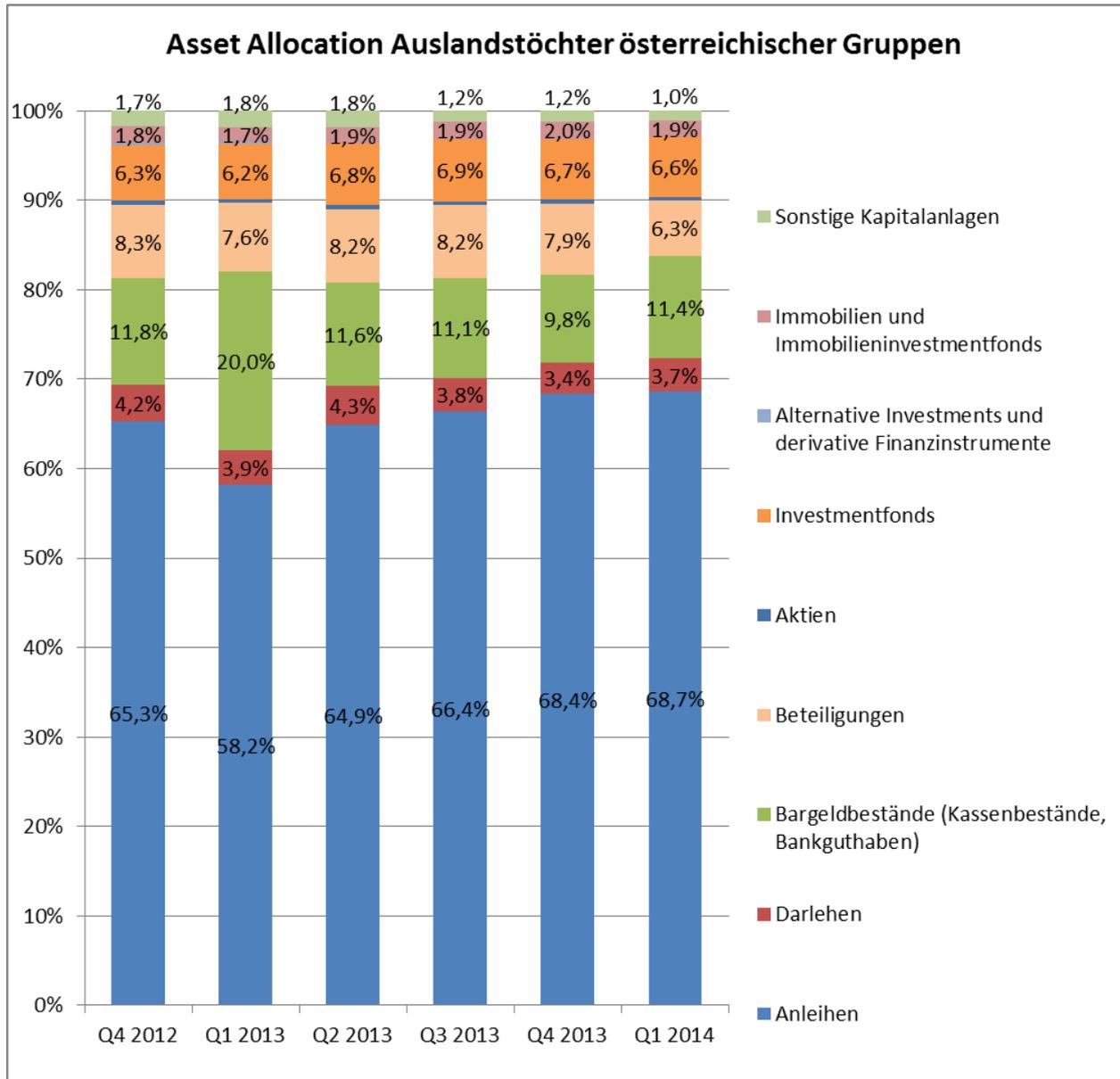
14. Vermögensstruktur/Reservequote Auslandstöchter österreichischer Gruppen

Die Kapitalanlagen der Auslandstöchter österreichischer Gruppen erhöhten sich per Ende März 2014 auf rd. EUR 20,60 Milliarden (+9,6% gegenüber Ende des Vorquartals).

Die **Assets** (ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung) haben um +9,3% auf EUR 17,46 Milliarden zugenommen und sind durch Anleihen und Bargeldbestände geprägt. Über 80,1% an Assets sind per Ende März 2014 in diesen zwei Anlagekategorien zu finden. Aktien (Anteil 0,4%), Alternative Investments und derivative Finanzinstrumente (Anteil 0,1%) spielen eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 39: Assets Auslandstöchter österreichischer Gruppen (ohne fonds- und indexgebundener LV) zu Buchwerten

Asset Allocated Auslandstöchter in EUR Mio.				
	Q4-2013	Q1-2014	absolute Abw.	relative Abw.
Sonstige Kapitalanlagen	189	180	- 8	-4,35%
Immobilien und Immobilieninvestmentfonds	316	331	15	4,65%
Alternative Investments u. derivative Finanzinstr.	10	10	0	3,74%
Investmentfonds	1.073	1.152	79	7,39%
Aktien	76	72	- 4	-5,54%
Beteiligungen	1.270	1.091	- 179	-14,09%
Bargeldbestände (Kassa, Bankguthaben)	1.561	1.995	434	27,79%
Darlehen	547	642	94	17,25%
Anleihen	10.938	11.988	1.050	9,60%
Vermögenswerte Auslandstöchter	15.980	17.461	1.481	9,27%



Die **stillen Reserven an den Kapitalanlagen der Auslandstöchter österreichischer Gruppen** (ohne stille Reserven in Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung) haben sich zum 31.3.2014 auf EUR 575 Millionen (= +22,8% zum Vorquartal) erhöht. Sie setzen sich zu 80,6% (31.12.: 75,6%) aus Anleihen, zu 10,5% (31.12.: 15,9%) aus Immobilien und zu 9% (31.12.: 8%) aus Darlehen zusammen. Das entspricht einer Reservequote von 3,3% (31.12.2014: 2,9%).

Abbildung 40: Aufteilung der stillen Reserven Auslandstöchter österreichischer Gruppen zum Stichtag (ohne FLV, ILV)

